

Migration und demographischer Wandel



Migration und demographischer Wandel

Autorin: Elke Bruckner

Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie



Kontakt

Claudia Walther
Senior Project Manager
Programm Integration und Bildung
Bertelsmann Stiftung
Telefon 05241 81-81360
Mobile 0173 2664779
Fax 05241 81-681360
E-Mail claudia.walther@bertelsmann-stiftung.de
www.bertelsmann-stiftung.de

Gütersloh, 2012

Coverfoto: Veit Mette, Bielefeld

Inhalt

Einleitung: Zuwanderung kann demographischen Wandel abmildern – doch bisher gelingt dies nur städtischen Ballungsgebieten	2
1. Migration und demographischer Wandel	5
2. Demographischer Wandel in unterschiedlichen Kommunen.....	9
3. Zuwanderung in unterschiedliche Kommunen	18
4. Integration in unterschiedlichen Kommunen	22
5. Fazit	32
Literatur	35
Anhang: Kommunen nach Ausländeranteil 2010.....	37

Einleitung: Zuwanderung kann demographischen Wandel abmildern – doch bisher gelingt dies nur städtischen Ballungsgebieten

Es könnte so einfach sein. Neue Zuwanderer aus Spanien, dem Land mit der derzeit höchsten Jugendarbeitslosigkeit Europas, ziehen in eine kleine Gemeinde der Vulkaneifel, in der es längst keine Gastronomie mehr gibt, und eröffnen dort eine Tapas-Bar, in der tagsüber auch Briefmarken und Lebensmittel eingekauft werden können. Eine polnische Familie zieht in ein Dorf in Brandenburg, die Eltern absolvieren eine Anpassungsqualifizierung im medizinischen Bereich und arbeiten anschließend in einer Arztpraxis mit angeschlossenem mobilem Pflegedienst. Die erwachsenen Kinder beginnen ein Studium an der Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Zuwanderer könnten in ländlichen Regionen dazu beitragen, dass Mangelberufe wieder Arbeitskräfte finden und dass Angebote und Infrastruktur verbessert werden. Sie könnten dazu beitragen, den Bevölkerungsrückgang in vielen ländlichen Regionen in Deutschland abzumildern. Aber wie verhalten sich faktisch in Deutschland heute Migration und demographischer Wandel? Kann Zuwanderung den Bevölkerungsrückgang abmildern? Das untersucht die vorliegende Studie, indem sie die Ausländeranteile in Städten und Gemeinden analysiert. Für Kommunen liegen deutschlandweit nur diese Daten vor: Angaben zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund enthält bisher nur der Mikrozensus, der aber keine bzw. nur eingeschränkt kommunale Daten liefert. Allerdings zeigen Vergleiche mit dem Mikrozensus, dass der Ausländeranteil auf kommunaler Ebene einen relativ guten Indikator für den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund darstellt.

„Wer hat, dem wird gegeben“: urbane Zentren ziehen Zuwanderer an

Die vorliegende Studie zeigt nun eindrücklich anhand der Ausländeranteile, dass Zuwanderer sich vor allem in Städten ansiedeln, während der ländliche Raum sie kaum anziehen kann. Urbane Zentren, die vom Bevölkerungsrückgang ohnehin weniger betroffen sind und teilweise sogar weiter wachsen, haben die höchsten Ausländeranteile. Zuwanderung funktioniert damit bisher nach dem „Matthäus-Theorem“: wer hat, dem wird gegeben.

Ein hoher Zuwanderungsanteil steht auch für eine jüngere Bevölkerung heute und damit für eine geringere Alterung in Zukunft. Besonders die Altersgruppen der Erwerbstätigen zwischen dem 25. und 45. Lebensjahr sind bei der ausländischen Bevölkerung wesentlich stärker besetzt als bei den deutschen Bevölkerungsgruppen. Kommunen mit einem hohen Ausländeranteil haben daher einen niedrigeren Altenquotienten, d.h. das Zahlenverhältnis junger Menschen zu alten Menschen ist günstiger als in Kommunen mit niedrigem Ausländeranteil. Allerdings, so zeigt es die Studie auch, bestehen im Blick auf die ausländische Bevölkerung noch Teilhabedefizite in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt, die für Kommunen mit hohen Ausländeranteilen große Herausforderungen darstellen: das Potenzial der jüngeren ausländischen Bevölkerung ist noch lange nicht entfaltet.

Im berühmten Dreiklang des demographischen Wandels „weniger, bunter, älter“ stecken eigentlich, so zeigt es die vorliegende Analyse, unterschiedliche Melodien: genau genommen geht es um „weniger und älter“ im ländlichen Raum – und „bunter und mehr“ im urbanen Raum, aber auch „bunter und weniger“, beispielsweise in Städten, die vom Strukturwandel geprägt sind, wie dem Ruhrgebiet.

Welche Implikationen hat die vorliegende Analyse für die Diskussion um die zukünftige Gestaltung von Zuwanderung und Integration in Deutschland?

- ➔ Eine **Willkommenskultur** in Städten und ländlichen Regionen könnte helfen, Zuwanderer anzuziehen und zu halten. Sie zielt darauf, attraktive Lebensbedingungen für Zuwanderer und ihre Familienangehörigen zu schaffen: dazu gehören passende Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote sowie eine ausreichende Nahversorgung. Auch die Möglichkeiten zur Ausbildung, Arbeitsvermittlung und Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse sind relevant.
 - ➔ Zur **Entfaltung der Potenziale** von Zuwanderern müssen diese erst einmal erkannt werden. Die Vernetzung der kommunalen Verwaltung und Politik mit Kammern, Arbeitgebern und Hochschulen am Ort sowie mit Migrantenorganisationen ermöglicht oft Kontakte zu Leistungsträgern mit Migrationshintergrund, die wiederum wichtige Multiplikatorenfunktionen und Leistungen für die Ansprache der Migrantenbevölkerung übernehmen und auch zu einem weltoffenen Image der jeweiligen Kommune beitragen können.
- Prioritär sind **Bildung und frühkindliche Förderung** sowohl in großen Städten wie auch in ländlichen Gemeinden. Zum einen sind die Kinder von heute die Bürger und Beschäftigten von morgen. Zum anderen ist ein ausreichendes Angebot von Kitas und Schulen für Zuwanderer ein wichtiges Kriterium, ob man sich in der einen oder anderen Kommune niederlässt. Und zum dritten sind qualitative Standards in frühkindlicher Förderung sowie in Schulen wichtige Erfolgsfaktoren zur Förderung der deutschen Sprache sowie der Mehrsprachigkeit und natürlich auch der Integration der Kinder aus Einwanderungsfamilien.
- ➔ Gemeinsames **regionales Marketing sowie interkulturelle Zusammenarbeit** sind hinsichtlich des Querschnittsthemas Integration in allen Politikfeldern gefordert, gerade wenn es um die Attraktivität des ländlichen Raumes geht.
 - ➔ **Pragmatische und unbürokratische** Lösungen sind gefragt, ob es um einen fehlenden Aufenthaltstitel geht, der der Aufnahme eines Arbeitsvertrages im Wege steht, oder um Kombi-Angebote im Dienstleistungsbereich.

Letztlich ist der Schlüssel für eine verbesserte Gestaltung von Migration und Integration in Deutschland eine positive Haltung zur Vielfalt. Bisher ist das Land immer noch zu großen Teilen eine „Einwanderungsgesellschaft wider Willen“. Nur wenn Zuwanderung und die damit verbundene Vielfalt weniger als Belastungen, sondern als Chancen für das Land betrachtet werden, können nicht nur wachsende Städte, sondern auch ländliche, bevölkerungsarme Regionen davon profitieren und so wiederum für neue Zuwanderer attraktiv werden.

Ulrich Kober
Programmleiter „Integration und Bildung“
Bertelsmann Stiftung

Claudia Walther
Senior Project Manager
Bertelsmann Stiftung

1. Migration und demographischer Wandel

Demographischer Wandel in Deutschland steht in erster Linie für den Rückgang der Einwohnerzahl und die Alterung der Bevölkerung. Deutschland wird also in Zukunft kleiner und älter. Das belegen alle Modelle zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung (vgl. z.B. *Statistisches Bundesamt 2009*). Eine dritte Veränderung betrifft die Zusammensetzung der Bevölkerung: Sie wird in Zukunft bunter sein, d.h. der Anteil der Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte wird weiter zunehmen. Schon von daher sind die Themen demographischer Wandel und Migration eng miteinander verknüpft.

Demographischer Wandel bedeutet Schrumpfung, Alterung und zunehmende Diversität der Bevölkerung

Die Veränderungen im Zuge des demographischen Wandels haben weitreichende Folgen für alle gesellschaftlichen Bereiche. Auch die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist eng mit dem demographischen Wandel verknüpft, hat er doch Folgen sowohl für die Arbeits- wie für die Absatzmärkte (vgl. z.B. *Sievert und Klingholz 2012*).

Demographischer Wandel hat Folgen für die Wirtschaft

So ist auch das Erwerbspersonenpotenzial, d.h. die Zahl der Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, von der demographischen Entwicklung beeinflusst. Die Zahl der potenziellen Arbeitskräfte wird abnehmen und das Alter der Belegschaften steigen. Erste Anzeichen eines Arbeitskräftemangels sind bereits heute sichtbar. Insbesondere die Sicherung des Fachkräftenachwuchses wird daher zunehmend zur Herausforderung (vgl. *Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. 2011*). Des Weiteren sind Folgen für die sozialen Sicherungssysteme absehbar. So wird beispielsweise im Bereich der Rentenversicherung eine immer geringere Zahl von Beitragszahlern einer immer höheren Zahl von Leistungsempfängern gegenüberstehen.

Demographischer Wandel bedeutet, dass weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen

Geht man von konstanten Erwerbsquoten aus, würde sich das Arbeitskräfteangebot laut Berechnungen des *Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* (vgl. *Fuchs et al. 2011*) allein aufgrund der demographischen Entwicklung von 44,75 Millionen im Jahr 2008 auf 26,7 Millionen im Jahr 2050 verringern. Bereits 2025 stünden nur noch 38 Millionen Erwerbspersonen zur Verfügung.

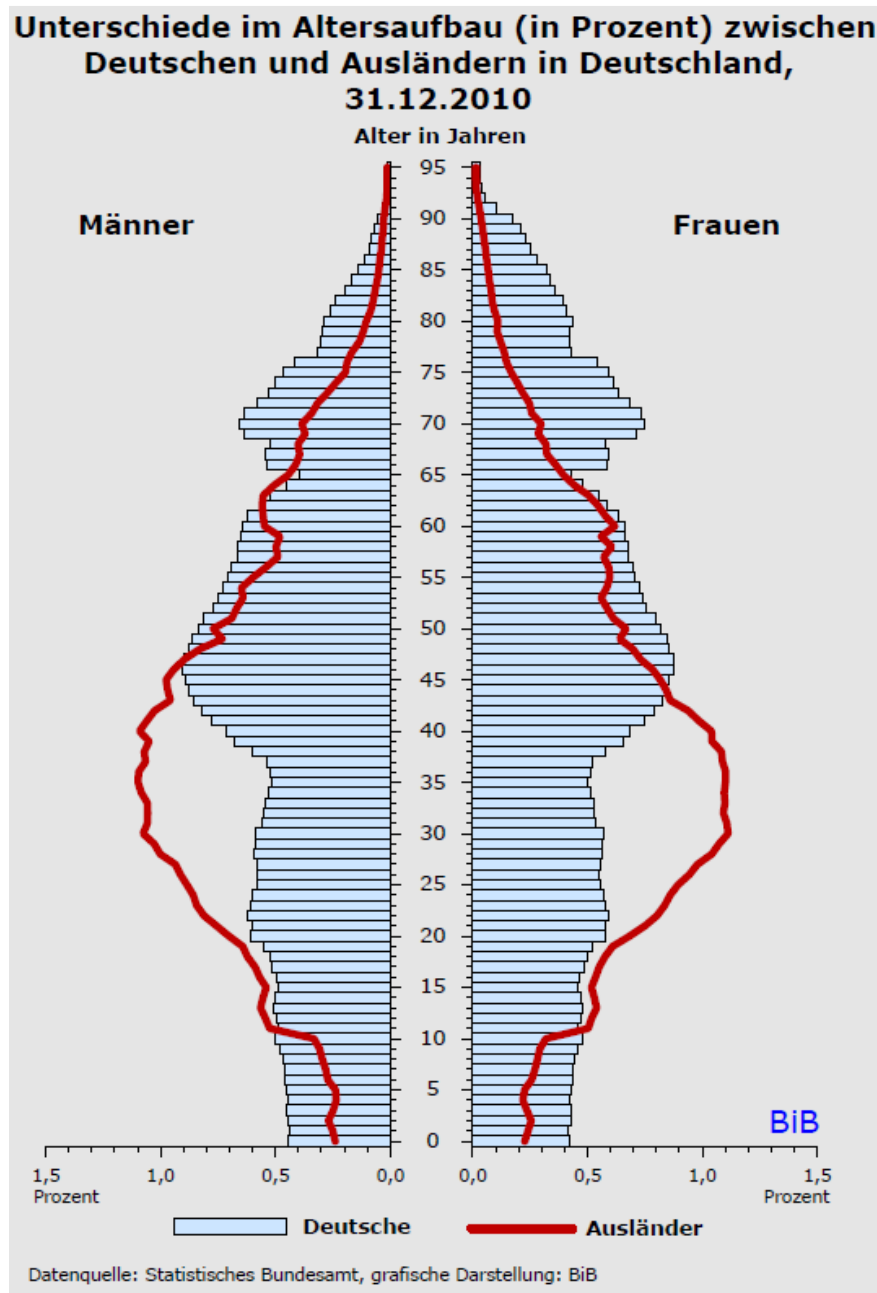
Wie viele Personen als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, ist jedoch nicht allein abhängig von der demographischen Entwicklung, sondern auch vom Verhalten der potenziellen Erwerbspersonen. Gelingt es, inländische Potenziale, z.B. Frauen und Ältere, weiter

Eine größere und längere Erwerbsbeteiligung sowie Zuwanderung kann die Folgen des demographischen Wandels abmildern

für die Erwerbsbeteiligung zu mobilisieren und zusätzlich jährlich 100.000 Zuwanderer aus dem Ausland zu gewinnen, könnte man laut Berechnungen des *Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 2025* von einem Erwerbspersonenpotenzial von 41,3 Millionen ausgehen. Damit fiel der Rückgang bedeutend geringer aus.

Dass ein solcher Effekt eintritt, liegt auch an der Altersstruktur der Zuwanderer. Wie die folgende Abbildung deutlich macht, sind insbesondere die Altersgruppen der Erwerbstätigen stärker besetzt, während der Anteil der Ausländer im Rentenalter sehr viel niedriger ist als unter Deutschen. Entsprechend ist die ausländische Bevölkerung im Durchschnitt deutlich jünger als die Bevölkerung in Deutschland insgesamt.

*Zugewanderte
Bevölkerung ist jünger*



Ob allerdings eine konstante Zuwanderung von mindestens 100.000 Personen im Jahr in Zukunft tatsächlich realisiert werden kann, ist nicht absehbar. 2004 bis 2007 lag das Wanderungssaldo unter dieser Marke und in den Jahren 2008 und 2009 haben mehr Personen Deutschland verlassen als zugezogen sind. 2010 lag das Wanderungssaldo wieder bei 128.000 Personen (Statistisches Bundesamt 2011) und 2011 erstmals wieder deutlich höher, nämlich bei fast 280.000 (Statistisches Bundesamt 2012).

*Jährliche Zuwanderung
von 100.000 Personen
nicht gesichert*

Hinzu kommt, dass die Erwerbsbeteiligung der Migrantenbevölkerung in Deutschland insgesamt gegenwärtig immer noch deutlich niedriger ist als im Durchschnitt. Laut dem *Ersten Bericht zum Integrationsmonitor der Länder 2005 – 2009*¹ waren 72,7% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren 2009 erwerbstätig. Unter der gleichaltrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund waren es lediglich 60,5%. Eine stärkere Erwerbsbeteiligung dieser Gruppe könnte also ebenfalls zur Abmilderung eines zukünftigen Arbeitskräftemangels beitragen.

*Erwerbsbeteiligung von
Migranten bisher
unterdurchschnittlich*

Die Sicherung eines bedarfsgerechten Arbeitskräfteangebots kann jedoch nicht nur die reine Anzahl von Arbeitskräften berücksichtigen, sondern auch und vor allem deren Qualifikation. Die Qualifikationsanforderungen an Arbeitnehmer steigen bereits seit Jahren, was u.a. an der Abnahme der Beschäftigungsverhältnisse für ungelernte Kräfte abzulesen ist (vgl. z.B. *Allmendinger und Ebner 2006*). Hinzu kommt, dass mit dem Ausscheiden der „Babyboomer-Generation“ aus dem Erwerbsleben, das im Zeitfenster von 2010 bis 2030 stattfinden wird, der Arbeitsmarkt schon bald gerade die Generation verlieren wird, die den größten Anteil der Qualifizierten stellt. Nachfolgende Generationen können dies kaum ausgleichen. Bereits 2003 haben daher *Reinhard und Hummel* vom *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* eine „neue Bildungsexpansion“ gefordert, „die das vorhandene Bildungsreservoir ausschöpft und dazu beiträgt, Zukunft sicherer zu machen“.

*Qualifikation der
Erwerbspersonen ist
von zunehmender
Bedeutung*

Zurzeit, so stellt u.a. ein Integrationsbericht des *Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge* zum Thema „Schulische Bildung von Migranten in Deutschland“ fest, verfügen Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland immer noch über ein deutlich niedrigeres Bildungsniveau als Personen ohne Migrationshintergrund. Dies hat auch Folgen für ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt, ihre Erwerbsbeteiligung sowie insgesamt für ihre Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe.

*Niedrigeres Bildungs-
und Qualifikations-
niveau der
zugewanderten
Bevölkerung*

Neben den Folgen fehlender Integration für den Einzelnen sind aber auch die gesamtgesellschaftlichen bzw. wirtschaftlichen Folgen weitreichend, da diese Gruppe aufgrund ihres geringeren Bildungsniveaus nur begrenzt dazu beitragen kann, den sich abzeichnenden Fachkräftemangel abzumildern. Insofern gehen fehlende Maßnahmen zur Integration auch mit erheblichen gesellschaftlichen Kosten einher. Genannt sei hier beispielhaft der gerin-

*Gesellschaftliche
Folgekosten
mangelnder Integration*

¹ Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (IntMK) (2011), S. 55.

gere Beitrag in die Sozialversicherungssysteme, die aufgrund niedriger Erwerbsbeteiligung und niedriger Qualifikation entstehen.

Auch aus diesen Gründen ist Deutschland an der Zuwanderung hochqualifizierter sowie qualifizierter Kräfte in Mangelberufen stark interessiert. Allerdings steht die Bundesrepublik in dieser Beziehung in harter internationaler Konkurrenz, denn andere Länder stehen vor ähnlichen Problemen. Zwar lag der Anteil der Zugewanderten mit Hochschulabschluss 2010 bei 44% und war damit doppelt so hoch wie im Jahr 2000. Es wird erwartet, dass dieser Anteil weiter steigen wird. Auf der anderen Seite ist aber auch eine Auswanderung von Hochqualifizierten aus Deutschland festzustellen. Der *Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration* stellt in seinem Jahresgutachten 2011 fest, dass gerade junge Spitzenkräfte, darunter auch hier aufgewachsene junge Menschen mit Migrationshintergrund Deutschland verlassen. Das Wanderungssaldo Hochqualifizierter dürfte daher trotz ansteigender Zuwanderung auch 2010 gering gewesen sein (vgl. *Ette und Sauer 2010*).

*Geringes
Wanderungssaldo
Hochqualifizierter*

2. Demographischer Wandel in unterschiedlichen Kommunen

Auch wenn sich für Deutschland insgesamt ein eindeutiges Bild des Bevölkerungsrückgangs ergibt, zeigt der Blick in die unterschiedlichen Regionen Deutschlands ein sehr unterschiedliches Bild. Nicht zuletzt deshalb hat die Bertelsmann Stiftung mit dem Wegweiser Kommune Daten zum demographischen Wandel in den Kommunen ab 5.000 Einwohnern zur Verfügung gestellt.²

*Demographische
Entwicklung innerhalb
Deutschlands
uneinheitlich*

Während in einzelnen Regionen in Deutschland noch ein Zuwachs der Bevölkerung zu verzeichnen ist, ist in anderen Regionen bereits ein deutlicher Rückgang festzustellen, der sich in Zukunft noch verstärken wird. Um vor Ort adäquat auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können, ist es daher von großer Bedeutung, jeweils die örtlichen Daten in den Blick zu nehmen.

² www.wegweiser-kommune.de

Neben Kennzahlen zur vergangenen und zukünftigen demographischen Entwicklung in den Kommunen stellt der Wegweiser Kommune auch Daten zur Situation der ausländischen bzw. Migrantenbevölkerung zur Verfügung.³ Die Kennzahlen Integration umfassen Daten zum Ausländeranteil an der Bevölkerung verschiedener Altersgruppen, zum Bereich Bildung, zur Erwerbsbeteiligung sowie zur sozialen Lage. Damit werden verschiedene Aspekte gesellschaftlicher Teilhabe betrachtet. Ausgewiesen werden jeweils Werte bezogen auf die ausländische Bevölkerung und bezogen auf die Bevölkerung insgesamt. Geringe Unterschiede zwischen diesen beiden Werten weisen auf gelungene Integration hin, stehen sie doch für ähnliche Teilhabechancen in den verschiedenen Bereichen. Umgekehrt weisen große Differenzen darauf hin, dass die Möglichkeiten der Teilhabe für die ausländische Bevölkerung nach wie vor geringer sind als im Durchschnitt.

*Situation der
zugewanderten
Bevölkerung innerhalb
Deutschlands
uneinheitlich*

Wie die kommunalen Daten aus dem Wegweiser Kommune belegen, zeigt sich nicht nur im Hinblick auf die demographischen Veränderungen, sondern auch im Hinblick auf die Situation der Zugewanderten in Deutschland ein recht unterschiedliches Bild in verschiedenen Regionen.

Angesichts der engen Verknüpfung von demographischem Wandel und Migration liegt es nahe, diese beiden Datenbestände im Zusammenhang zu betrachten. Wie stellt sich die Situation der ausländischen bzw. der Migrantenbevölkerung in den Regionen dar, die vom demographischen Wandel in unterschiedlicher Weise betroffen sind?

*Wie stellt sich die
Integration in Regionen
mit unterschiedlicher
Bevölkerungs-
entwicklung dar?*

Da gerade Daten zur ausländischen Bevölkerung für Gemeinden unter 10.000 Einwohner häufig nicht zur Verfügung stehen, werden in diese Analyse nur Städte und Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern einbezogen.⁴

³ Die amtliche Statistik wie auch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die den Kennzahlen im Wegweiser Kommune zugrunde liegen, unterscheiden zum Großteil lediglich zwischen Deutschen und Ausländern. Daten zur Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte liegen nur im Rahmen der amtlichen Jugendhilfestatistik sowie im Rahmen des Mikrozensus vor. Daten des Mikrozensus können jedoch nicht auf kleinere Gemeinden heruntergebrochen werden.

⁴ Für kreisangehörige Gemeinden in Bayern und Niedersachsen liegen keine Daten zur ausländischen Bevölkerung vor. Bei Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern handelt es sich aber zum überwiegenden Teil um solche kreisangehörige Gemeinden. In Ostdeutschland ist die Zahl der Ausländer in kleineren Gemeinden teilweise so gering, dass aus Datenschutzgründen ebenfalls keine Zahlen ausgewiesen werden können. Die Einbeziehung von Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 Einwohnern würde also zu erheblichen Verzerrungen führen, da nur noch aus einzelnen Bundesländern komplette Daten vorliegen. Aus diesem Grund wurden sie aus der Analyse ausgeschlossen.

Um die spezifischen Voraussetzungen in den jeweiligen Kommunen zu berücksichtigen, wurden die Ergebnisse einer Gemeindetypisierung in diese Studie einbezogen, die für den Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung entwickelt wurde. Bei dieser Typisierung wurden für alle Kommunen ab 5.000 Einwohner neun verschiedene Demographietypen entwickelt.⁵Für die folgenden Berechnungen in dieser Studie konnten aus methodischen Gründen nur die Kommunen ab 10.000 Einwohner einbezogen werden.

*Bildung von
Demographietypen*

Die zu einem bestimmten Demographietyp gehörenden Städte und Gemeinden sind im Hinblick auf den demographischen Wandel möglichst ähnlich und unterscheiden sich gleichzeitig stark von den Städten und Gemeinden, die andere Demographietypen bilden. Insgesamt entstanden durch die Berechnungen neun unterschiedliche Demographietypen. Die folgende Übersicht gibt eine kurze Charakterisierung der einzelnen Demographietypen wieder:

*Neun
Demographietypen*

Typ 1 Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden 170 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in Westdeutschland
▪ Überwiegend kleinere Städte und Gemeinden in wirtschaftlich stabilen ländlichen Räumen Westdeutschlands ▪ Sehr geringe Einwohnerdichte ▪ Bisherige Bevölkerungsentwicklung stabil bis dynamisch ▪ Hoher Anteil junger Familien und vergleichsweise hohe Geburtenraten ▪ Solide Einkommenssituation der Einwohner und wenig Einkommensarmut ▪ Geringe Bedeutung als Arbeitsort und sehr wenig Arbeitsplätze für Hochqualifizierte
Typ 2 Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft 42 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 4 in Ostdeutschland
▪ Große Zentren und Kommunen ihres Umlandes ▪ Gravitationsräume der Wissensgesellschaft ▪ Bevölkerungswachstum durch sozioökonomische Sogeffekte ▪ Hohe Kaufkraft und unterdurchschnittliche Armut ▪ Hoher Anteil an Hochqualifizierten am Arbeits- und Wohnort ▪ Soziodemographisch heterogen

⁵ Detaillierte Informationen zur Durchführung der Clusteranalyse sind dem Papier Gemeindetypisierung – Wegweiser Kommune Methodisches Vorgehen und empirische Befunde von *Dipl. Soz.-Wiss. Marc Neu, Dipl. Soz. Annett Schultz, Faktor Familie GmbH, Bochum* zu entnehmen: http://www.wegweiser-kommune.de/global/methodik/Methodik_Clusterung.pdf

Typ 3 Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren
189 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 13 in Ostdeutschland

- Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren
- Wenige große Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern, nur drei kreisfreie Städte
- Mit Ausnahme des Umfeldes von Berlin geringer Anteil ostdeutscher Kommunen
- Geringe Kinderarmut
- Überdurchschnittlicher Anteil an Hochqualifizierten am Wohn- und Arbeitsort

Typ 4 Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren
277 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 4 in Ostdeutschland

- Kommunen unter 100.000 Einwohnern überwiegend in ökonomisch prosperierenden Räumen Westdeutschlands im erweiterten Umland größerer Zentren
- Geringe Bedeutung als Arbeitsort – starke Arbeitsplatzabhängigkeit von den Zentren
- Vergleichsweise niedrige Einwohnerdichte bei guten Wohn- und Wohnumfeldqualitäten
- Stabile Bevölkerungsentwicklung und jüngere Bevölkerungsstruktur
- Gute wirtschaftliche Lage und hohe Kaufkraft, geringe Einkommensarmut
- Gute kommunale Finanzsituation mit eher niedrigen Sozialausgaben und geringer Verschuldung

Typ 5 Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen
261 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und eine in Ostdeutschland

- Kleinere Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen
- Städte und Gemeinden Westdeutschlands weit entfernt von großen Zentren
- Sehr geringe Einwohnerdichte
- Zunehmende Einwohnerverluste
- Geringe Bedeutung als Arbeitsort und sehr wenig Arbeitsplätze für Hochqualifizierte
- Solide Einkommenssituation der Bewohner und wenig Einkommensarmut

Typ 6 Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum
307 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 12 in Ostdeutschland

- Kleine und mittelgroße Städte in Verdichtungsräumen und im ländlichen Raum
- Städtischer Charakter durch hohe Bevölkerungsdichte und viele Alleinlebende
- Viele ältere, wenige jüngere Menschen
- Bisher stabile Bevölkerungsentwicklung, zukünftig Bevölkerungsverluste
- Bedeutung als regionale Wirtschaftszentren
- Geringer Wohlstand

Typ 7 Urbane Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik
63 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 25 in Ostdeutschland

- Großstädte und prosperierende Universitätsstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern und sehr heterogener Bevölkerungsstruktur sowie kleinere Städte und Gemeinden in der Nähe von Ballungsgebieten
- Hohe Einwohnerdichte
- Hoher Anteil an Einpersonenhaushalten und geringer Anteil an Familienhaushalten, besonders niedriger Anteil unter 18-Jähriger
- Überdurchschnittlicher Anteil an Hochqualifizierten
- Kaufkraft weit unter dem Bundesdurchschnitt
- SGB-II-Quote und Kinderarmut deutlich über bundesweitem Durchschnitt
- Oft geringe wirtschaftliche Dynamik

Typ 8 Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck

65 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 38 in Ostdeutschland

- Kleinere Kommunen überwiegend in Ostdeutschland, In Westdeutschland häufig in peripheren Regionen gelegen
- Geringe Einwohnerdichte
- Hoher Anteil älterer Menschen
- Deutlicher Rückgang der Bevölkerung
- Geringe Kaufkraft und hohe Armutsquoten
- Überdurchschnittliche kommunale Verschuldung

Typ 9 Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck

12 Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohner in West- und 148 in Ostdeutschland

- Größtenteils kleinere Kommunen überwiegend in Ostdeutschland
- Sehr hoher Altersquotient und niedrigster Jugendquotient
- Weiterhin stark schrumpfende Bevölkerungsentwicklung
- Niedrige Kaufkraft und sehr verbreitete Einkommensarmut
- Schwierige finanzielle Lage der Kommunen

Wie diese Übersicht deutlich macht, bestehen klare Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Während in den Typen 1 bis 7 westdeutsche Städte und Gemeinden in der Überzahl sind, überwiegen im Demographietyp 9, die besonders stark vom demographischen Wandel betroffen sind, die ostdeutschen Städte und Gemeinden.

*Große Unterschiede
zwischen West- und
Ostdeutschland*

Tabelle 1: Relative Entwicklung bis 2030 und Altenquotient 2030 in den Demographietypen⁶

Typ	Beschreibung	Relative Entwicklung bis 2030			Altenquotient 2030		
		Gesamt	West	Ost	Gesamt	West	Ost
1	Kleine stabile ländliche Städte und Gemeinden	-2,7	-2,7	–	51,7	51,7	–
2	Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft	4,8	4,3	9,4	44,1	43,7	47,5
3	Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren	2,5	1,5	15,7	50,7	50,3	56,9
4	Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren	-1,2	-1,3	5,3	52,6	52,7	49,9
5	Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen	-8,3	-8,2	-18,4	58,1	58,1	56,4
6	Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum	-4,9	-5,0	-1,8	56,4	56,0	64,3
7	Urbane Zentren mit heterogener Dynamik	-4,1	-3,2	-6,4	50,4	46,8	59,7
8	Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck	-12,8	-12,4	-13,4	66,8	64,7	70,3
9	Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck	-19,8	-12,5	-20,4	77,0	65,7	77,9

Die unterschiedliche Betroffenheit vom demographischen Wandel machen noch einmal die Ergebnisse in Tabelle 1 deutlich, die die erwartete Bevölkerungsentwicklung bis 2030 sowie die Höhe des Altenquotienten im Jahr 2030 in den einzelnen Typen wiedergibt.

Die relative Entwicklung der Bevölkerung bis 2030 gibt an, wie sich die Zahl der Einwohner im Vergleich zum Jahr 2009 voraussichtlich entwickeln wird. Negative Werte stehen für einen Bevölkerungsrückgang, positive Werte für einen Bevölkerungszuwachs. Der Altenquotient verdeutlicht das Verhältnis ab 65-Jähriger zu den 20- bis 64-Jährigen in einer Kommune. Bei einem Quotienten von 50 stehen 50 ab 65-Jährige 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren gegenüber. Je niedriger der Altenquotient, desto günstiger ist dies im Hinblick auf die Versorgungsaufgaben zwischen den Generationen. Er ist damit ein Maß für die Alterszusammensetzung der Bevölkerung und gibt gleichzeitig

⁶ Aufgrund der eingeschränkten Datenlage in kleinen Kommunen werden hier nur Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern einbezogen (vgl. Fußnote 4, S. 6). Bei Typ 1 sind dies dadurch nur ca. ein Drittel der Kommunen, bei Typ 5 und 8 etwa die Hälfte.

Hinweise zur Größe der mittleren Generation im erwerbsfähigen Alter.

In den sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft (Demographietyp 2) und den prosperierenden Kommunen wird demnach in Zukunft (im Durchschnitt) noch ein Bevölkerungszuwachs erwartet. Der Altenquotient, der für 2030 prognostiziert wird, ist in diesen Typen mit 44,1% bzw. 50,7% vergleichsweise niedrig. Dies weist darauf hin, dass die mittlere Generation der 20- bis unter 65-Jährigen in diesen Regionen im Verhältnis zur Rentnergeneration noch relativ groß sein wird.

*Bevölkerungszuwachs
und niedrige Alten-
quotienten in Typ 2
und 3 erwartet*

Auch in den Demographietypen 1 (kleine, stabile ländliche Städte und Gemeinden), 4 (stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren) und 7 (urbane Zentren mit heterogener sozialer und wirtschaftlicher Dynamik) liegt der Altenquotient 2030 im Durchschnitt nur knapp über 50%. Bis 2030 wird hier zwar durchschnittlich ein Bevölkerungsrückgang erwartet, dieser fällt aber eher gering aus. In Städten und Gemeinden des Demographietyps 6, den mittelgroßen Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum fällt der erwartete Bevölkerungsrückgang wie auch das erwartete Wachstum des Altenquotienten ebenfalls eher moderat aus.

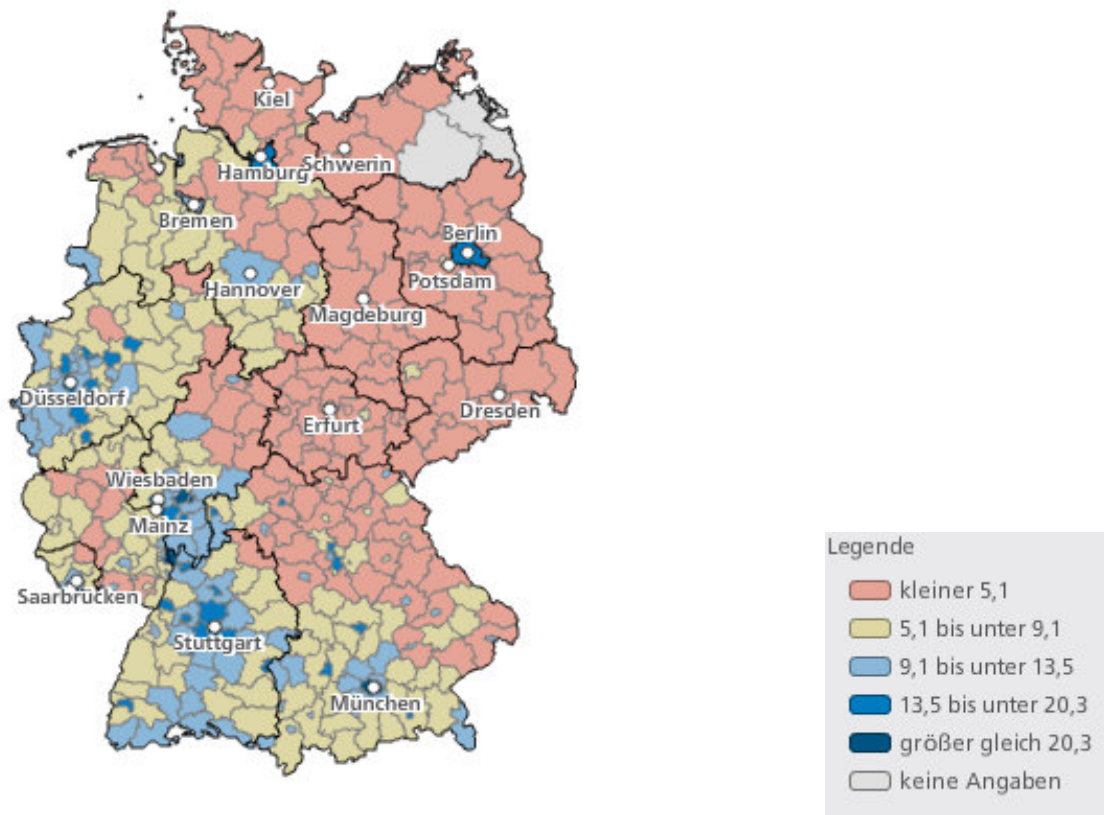
Im Gegensatz dazu stehen die Städte und Gemeinden, die zu den Demographietypen 5 (Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen), 8 (alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck) und 9 (stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck) gehören. Der erwartete Bevölkerungsrückgang ist hier im Schnitt erheblich größer. In den größtenteils ostdeutschen Städten und Gemeinden des Demographietyps 9 wird 2030 ein Fünftel weniger Einwohner erwartet als 2009. Der Altenquotient liegt 2030 bei 77%. Dies deutet auf eine starke Alterung der Bevölkerung hin und bedeutet gleichzeitig, dass die mittlere Generation im erwerbsfähigen Alter stark zurückgegangen sein wird. Ursache hierfür ist die massive Abwanderung in den östlichen Bundesländern nach der Wende, die vor allem junge Menschen betraf.

*Bevölkerungsrückgang
in Typ 5, 8 und
insbesondere in Typ 9*

Tabelle 2: Ausländeranteil 2010 in den Demographietypen

Typ	Beschreibung	Ausländeranteil		
		Gesamt	West	Ost
1	Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden	6,3	6,3	–
2	Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft	13,4	14,6	4,5
3	Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren	10,1	10,9	1,9
4	Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren	7,1	7,1	3,5
5	Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen	6,4	6,4	–
6	Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum	8,6	8,9	1,7
7	Urbane Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik	9,8	12,4	3,2
8	Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck	4,8	6,4	1,6
9	Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck	2,8	8,4	2,4

**Ausländeranteil in Prozent in Kreisen und kreisfreien Städten
in Deutschland 2010**



Quelle: Bertelsmann Stiftung, www.wegweiser-kommune.de

3. Zuwanderung in unterschiedliche Kommunen

Die verschiedenen Demographietypen unterscheiden sich aber nicht nur im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung, sondern auch im Hinblick auf die Zahl bzw. den Anteil der Ausländer, die in den zugehörigen Städten und Gemeinden leben. So sind die höchsten Ausländeranteile in den Typen zu finden, die auch in Zukunft noch einen Bevölkerungszuwachs erwarten. In den sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft (Typ 2) findet sich der höchste Ausländeranteil mit durchschnittlich 13,4%. Die ausländische Bevölkerung ist damit ein Aspekt der beschriebenen sozialen Heterogenität in diesen Kommunen. Auch in den prosperierenden Kommunen, die ebenfalls noch wachsen werden, liegt der Ausländeranteil bei etwa 10%. Ähnlich hoch ist er in den urbanen Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik (Typ 7). Hier allerdings wird in Zukunft eher ein – wenn auch moderater – Rückgang der Einwohnerzahl erwartet.

*Hoher Ausländeranteil
in noch wachsenden
Regionen*

Bei diesen drei Demographietypen handelt es sich vor allem um große Städte bzw. um Gemeinden im Umland solcher Städte. In den Typen, zu denen vorwiegend ländliche Gemeinden gehören, ist der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung niedriger. So erreicht er in den stabilen ländlichen Gemeinden (Typ 1) wie in den ländlichen Gemeinden in strukturschwachen Gebieten (Typ 5) jeweils etwas mehr als 6%. Beide Typen haben in Zukunft mit einem moderaten Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

*Mittlerer Ausländer-
anteil in Demographie-
typen mit vorwiegend
ländlichen Gemeinden
und moderatem
Bevölkerungsrückgang*

Am geringsten ist der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in Demographietyp 9, den stark schrumpfenden Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck, die sich vor allem in Ostdeutschland finden. Hier liegt der Ausländeranteil bei durchschnittlich 2,8%. Deutliche Ost-West-Unterschiede sind im Übrigen auch in den anderen Typen zu finden. In keinem der Demographietypen liegt der Ausländeranteil in den ostdeutschen Städten und Gemeinden über 5%. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass der Ausländeranteil bereits in der früheren DDR niedrig war und die Zuwanderung vorwiegend als vorübergehendes Vertragsverhältnis stattfand. Aufgrund dieser Geschichte findet sich in den östlichen Bundesländern auch eine andere Nationalitätenzusammensetzung der ausländischen Bevölkerung.

*Niedriger Ausländer-
anteil in stark
schrumpfenden
Demographietypen*

Mit dem Ausländeranteil ist nur ein Teil der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte abgebildet. Laut Mikrozensus waren 2010 8,7 % der Bevölkerung Ausländer und 10,5% Deutsche mit Migrationshintergrund (*Statistisches Bundesamt 2011*). Bei etwas mehr

*Der Anteil der
Deutschen mit
Migrationshintergrund
ist höher als der
Ausländeranteil*

als einem Drittel dieser letztgenannten Gruppe handelt es sich um eingebürgerte Ausländer, ein Viertel sind Deutsche mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Sie sind dort besonders stark vertreten, wo auch ein hoher Anteil Ausländer zu finden ist und dürften sich daher ähnlich auf die Demographietypen verteilen.

Etwas anders sieht es mit der dritten Gruppe aus, die zu den Deutschen mit Migrationshintergrund zählt, nämlich den Aussiedlern. Während die ausländische Bevölkerung, Eingebürgerte und die Nachkommen von Ausländern mit deutschem Pass eher in größeren Städten zu finden sind, erfolgte der Zuzug von Aussiedlern auch in ländliche Gebiete. Wie sie sich auf die verschiedenen Demographietypen verteilen, ob ein Zusammenhang zwischen Aussiedleranteil und Bevölkerungsentwicklung besteht, kann anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht geklärt werden.

Insgesamt zeigen die vorhandenen Daten aus dem Mikrozensus aber, dass der Ausländer- wie der Migrantenanteil in Agglomerationsräumen deutlich höher liegt als in ländlichen Gebieten. Laut Ergebnissen des Mikrozensus 2011 lag der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Agglomerationsräumen bei 23,8%, in verstädterten Räumen bei 16,4% und in ländlichen Gebieten bei lediglich 10,8%. In den östlichen Bundesländern (ohne Berlin) verzeichnet der Mikrozensus 2011 einen Migrantenanteil von lediglich 4,7%. (*Statistisches Bundesamt 2012*). Diese Zahlen zeigen, dass der Ausländeranteil, der im Wegweiser Kommune ausgewiesen wird, einen relativ guten Indikator für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt darstellt.

Sieht man von der Gruppe der Aussiedler ab, die ein relativ hohes Durchschnittsalter hat (vgl. *Statistisches Bundesamt 2011*), ist die ausländische sowie die übrige Migrantenbevölkerung im Durchschnitt jünger. Ihr Anteil an der Bevölkerung hat daher auch Auswirkungen auf die Alterszusammensetzung und auf die zukünftige demographische Entwicklung.

*Verteilung von
Aussiedlern auf
Demographietypen
unbekannt*

*Zusammenhang
zwischen Ausländer-
anteil und gegen-
wärtiger Alterszu-
sammensetzung der
Bevölkerung*

Tabelle 3: Partielle Korrelation* zwischen Ausländeranteil und Indikatoren für die Alterszusammensetzung der Bevölkerung 2010 und 2030

Indikatoren	Korrelationskoeffizient
Durchschnittsalter der Bevölkerung 2010	– .35
Altenquotient 2010	– .27
Anteil 18-Jähriger an der Bevölkerung 2010	.29
Jugendquotient 2010	.26
Relative Entwicklung bis 2030	.18
Durchschnittsalter der Bevölkerung 2030	– .43
Altenquotient 2030	– .44
Anteil 18-Jähriger an der Bevölkerung 2030	.28
Jugendquotient 2030	.13

* Unter Kontrolle der Einwohnerdichte

Entsprechend sind signifikante Korrelationen zwischen dem Ausländeranteil an der Bevölkerung und verschiedenen Indikatoren für die Alterszusammensetzung festzustellen.⁷ Die in Tabelle 3 dargestellten Ergebnisse zeigen, dass ein hoher Ausländeranteil mit einem niedrigeren Durchschnittsalter der Bevölkerung und einem niedrigeren Altenquotienten einhergeht. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung und damit auch der Jugendquotient ist in Städten und Gemeinden mit hohem Ausländeranteil höher.

Zwar gleicht sich das Geburtenverhalten in der zweiten Generation der Zuwanderungsbevölkerung immer mehr dem der Einheimischen an (vgl. Milewski, 2012); da die zugewanderte Bevölkerung jedoch insgesamt jünger ist und auch der Anteil der potenziellen Mütter innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund größer ist, stellt sich dieser Effekt der günstigeren demographischen Bevölkerungszusammensetzung ein. So machte 2011 der Anteil der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren in der weiblichen Zuwandererbevölkerung 45% aus, während es in der weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lediglich ein Drittel waren (vgl. *Statistisches Bundesamt* 2012). Auch bei ähnlichem Geburtenverhalten werden daher aus dieser Bevölkerungsgruppe schon aufgrund der höheren Anzahl potenzieller Mütter auch vergleichsweise mehr Kinder hervorgehen.

*Ausländische
Bevölkerung ist jünger
und der Anteil der
potenziellen Mütter
ist größer*

⁷ Berechnet wurde eine partielle Korrelation, bei der die Einwohnerdichte kontrolliert wurde, da der Ausländeranteil in größeren Städten mit hoher Einwohnerdichte besonders hoch ist. Die gefundenen Zusammenhänge sind damit unabhängig von der Einwohnerdichte.

Zusammenhänge bestehen daher bei aller gebotenen Vorsicht auch zwischen dem Ausländeranteil an der Bevölkerung 2010 und der zukünftig erwarteten Alterszusammensetzung der Bevölkerung. So ist das 2030 erwartete Durchschnittsalter wie auch der 2030 erwartete Altenquotient bei niedrigem Ausländeranteil voraussichtlich höher. Umgekehrt bedeutet das, dass bei einem gegenwärtig hohen Ausländeranteil in Zukunft vermutlich ein niedrigeres Durchschnittsalter und ein niedrigerer Altenquotient zu erwarten sind.

*Zusammenhang
zwischen Ausländer-
anteil und zukünftiger
Alterszusammen-
setzung der
Bevölkerung*

Korrelationen liegen auch mit dem Anteil der unter 18-Jährigen 2030 und dem Jugendquotienten 2030 vor. Diese sind aber deutlich geringer. Allerdings weist auch hier die Richtung des Zusammenhangs darauf hin, dass die zukünftige Bevölkerung in Städten und Gemeinden mit hohem Ausländeranteil jünger sein wird als in Städten und Gemeinden mit niedrigem Ausländeranteil.

Auch zwischen dem Ausländeranteil und der relativen Entwicklung der Bevölkerung bis 2030 besteht eine signifikante Korrelation. Demnach geht ein hoher Ausländeranteil 2010 tendenziell auch mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung einher. Auch dieser Zusammenhang ist allerdings schwach. Die aufgezeigte Tendenz trifft längst nicht auf alle Kommunen zu. So gibt es sowohl wachsende Kommunen im Umfeld der Ballungsregionen („Speckgürtel“), die nicht aufgrund des Zuwanderungsanteils wachsen, als auch Kommunen, die von Bevölkerungsrückgang aufgrund des wirtschaftlichen Strukturwandels geprägt sind, aber einen hohen Zuwanderungsanteil aufweisen.

*Geringerer Zusammen-
hang zwischen Aus-
länderanteil und Be-
völkerungsentwicklung*

Die aktuelle wie auch die zukünftige demographische Situation in den Städten und Gemeinden hängt dennoch häufig damit zusammen, wie viele Ausländer dort leben. Insgesamt kann also festgestellt werden, dass Migration tatsächlich zur Abmilderung der Folgen des demographischen Wandels beitragen kann. Dies zeigt die bislang günstigere Alterszusammensetzung der Bevölkerung in Regionen mit höherem Ausländeranteil. Allerdings ist auch hier zwischen den Kommunen zu differenzieren. Inwieweit diese günstigere demographische Ausgangssituation auch in besseren Zukunftsperspektiven mündet, ist auch von der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Regionen abhängig.

4. Integration in unterschiedlichen Kommunen

Integration bedeutet in erster Linie gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das Ausmaß der Integration kann also immer nur im Vergleich zur Gesamtbevölkerung gemessen werden. Es geht zum Beispiel um die Frage, ob in Deutschland lebende Personen mit Zuwanderungsgeschichte im Durchschnitt die gleichen Bildungsabschlüsse erreichen wie die Gesamtbevölkerung, ob sie gleichermaßen in den Arbeitsmarkt integriert sind oder ob ihre soziale Lage mit der der Gesamtbevölkerung vergleichbar ist. So würden beispielsweise niedrige Abiturquoten ausländischer Schulabgänger nur dann als mangelhafte Integration interpretiert, wenn gleichzeitig festgestellt wird, dass die Abiturquote insgesamt deutlich höher ist. Das tatsächliche Niveau der Abiturquote in einer Region muss dennoch immer im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt betrachtet werden.

*Integration als
gleichberechtigte
Teilhabe in allen
gesellschaftlichen
Bereichen*

Aus diesem Grund wurden im Wegweiser Kommune zum Bereich Integration jeweils Kennzahlen ausgewiesen, die sich auf die ausländische und auf die Gesamtbevölkerung beziehen. Im Vergleich dieser beiden Werte zeigt sich jeweils, inwieweit Ausländer eine Sonderstellung einnehmen oder nicht.

Kennzahlen zur ausländischen und Gesamtbevölkerung zur Bewertung der Integration

Um dies bei der vorliegenden Analyse zu berücksichtigen, wurden daher jeweils Differenzen zwischen den beiden Werten für die ausländische und die Gesamtbevölkerung gebildet. Neben den Differenzen werden jedoch auch die Mittelwerte für die beiden Bevölkerungsgruppen ausgewiesen, um auch das absolute Niveau der Integration zu berücksichtigen. Ausgewählt wurden dazu folgende Daten aus dem Kennzahlenset Integration:

*Berechnung der
Differenz zwischen
Werten für ausländische und Gesamtbevölkerung*

- *Daten zum Bildungsbereich:* Anteil der (ausländischen) Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife⁸ und Anteil der (ausländischen) Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss.⁹

⁸ Die allgemeine Hochschulreife kann im allgemein bildenden Schulsystem nur an Schulen der Sekundarstufe II, also z.B. Gymnasien oder Gesamtschulen, erworben werden. Solche Schulformen sind selten in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern zu finden. Da die Schulabschlüsse immer am Schulort und nicht am Wohnort des Schülers erfasst werden, kann die Abiturquote für kleinere Gemeinden bzw. für solche Gemeinden, in denen es keine Schulform der Sekundarstufe II gibt, nicht ausgewiesen werden. Ist die Zahl der ausländischen Schulabgänger mit Abitur sehr gering – was insbesondere in Ostdeutschland mit den niedrigen Ausländeranteilen an der Bevölkerung der Fall ist – wird ebenfalls keine Abiturquote ausgewiesen. Entsprechend ist die Zahl der Kommunen, für die vollständige Angaben zu diesem Indikator vorliegen, gering (167). Nicht berücksichtigt wird damit auch die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife in berufsbildenden Schulen zu erwerben. Die Datenlage zu diesem Indikator ist für eine Einbeziehung in die Analyse nicht hinreichend.

- *Daten aus dem Bereich der Arbeitsmarktintegration:* Anteil der Arbeitslosen an der (ausländischen) Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter¹⁰ und Anteil der sozialversicherungspflichtigen Auszubildenden an der (ausländischen) Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren.¹¹
- *Daten zur sozialen Lage:* Anteil der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der (ausländischen) Bevölkerung unter 65 Jahren sowie unter 15 Jahren.

Damit sind drei zentrale Aspekte der Integration abgebildet. Allerdings liegen die Daten im Wegweiser Kommune nur für den ausländischen Bevölkerungsteil vor. Dies gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Weitere Personenkreise mit Zuwanderungsgeschichte, die z.B. aufgrund von Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, können hier nicht abgebildet werden. Wie Analysen des Mikrozensus zeigen, sind Eingebürgerte besser integriert als die ausländische Bevölkerung (z.B. Seifert 2011). Sie sind z.B. häufiger erwerbstätig, verfügen über höhere Bildungsabschlüsse und erzielen höhere Einkommen als die ausländische Bevölkerung. Dennoch schneidet auch diese Bevölkerungsgruppe noch schlechter ab als nicht Zugewanderte.

Große Differenzen zwischen Werten für die ausländische und die Gesamtbevölkerung weisen auf Integrationsdefizite hin

Betrachtet man die Durchschnittswerte für diese Kennzahlen in den Städten und Gemeinden ab 10.000 Einwohner, ergeben sich erste Hinweise für geringere Teilhabechancen der ausländischen Bevölkerung. Wie die folgende Tabelle 4 zeigt, weichen die jeweiligen Ergebnisse für die ausländische Bevölkerung und die Gesamtbevölkerung deutlich voneinander ab. Während beispielsweise durchschnittlich 36% der Schulabgänger die allgemeinbildende Schule mit dem Abitur verlassen, sind es unter den ausländischen Schulabgängern lediglich 17,2%. Die mittlere Differenz liegt bei 19,3%.

Ähnliche Differenzen ergeben sich für die anderen ausgewählten Kennzahlen. In allen Fällen stellt sich die Situation für die auslän-

⁹ Für diesen Indikator liegen mehr Angaben vor, da hier alle Schulen der Sekundarstufe I berücksichtigt werden, die auch in kleineren Gemeinden vorhanden sind. Allerdings gilt auch hier, dass bei geringem Ausländeranteil keine Werte berechnet wurden. Angaben zu diesem Indikator liegen für 334 Kommunen vor.

¹⁰ Daten zur Arbeitslosigkeit liegen nur für insgesamt 110 Städte und Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern vor.

¹¹ Für Niedersachsen und Bayern liegen keine Daten zur Zahl der Ausländer in den einzelnen Altersgruppen vor. Entsprechend konnten Kennzahlen, die sich auf eine bestimmte Altersgruppe der ausländischen Bevölkerung beziehen, nicht berechnet werden. In den kleineren Kommunen Ostdeutschlands ist die Zahl der Fälle innerhalb einzelner Altersgruppen so gering, dass ebenfalls keine Kennzahlen berechnet werden können.

dische Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung schlechter dar.

Tabelle 4: Integrationskennzahlen 2010

Kennzahlen	Mittelwert gesamt	Mittelwert Ausländer	Mittlere Differenz
Anteil Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife	36,0	17,2	19,3
Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	5,7	14,0	8,7
Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildender an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren	61,9	39,2	21,7
Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	7,2	9,8	2,6
Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren	8,5	15,6	7,5
Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren	13,5	27,5	14,5

Die in der Tabelle ausgewiesenen Differenzen nehmen die Integrationslage in Deutschland als Ganzes in den Blick. Auch hier kommt es aber darauf an, ein detailliertes Bild für verschiedene Regionen bzw. Demographietypen zu zeichnen.

Wie die Mittelwerte für die einzelnen Indikatoren zeigen, sind die Skalen sehr unterschiedlich. Während die mittlere Differenz für den Indikator Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildenden an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren bei 21,7 liegt, sind es beim Indikator Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nur 2,6. Um die Indikatoren vergleichbar zu machen, wurden sie daher standardisiert.

*Standardisierung der
Indikatoren*

Die Stichprobe wurde dazu für jede der berechneten Differenzen zunächst in vier gleiche Teile, sogenannte Quartile eingeteilt. Die folgende

Tabelle 5 gibt die Wertebereiche wieder, die die Quartile jeweils voneinander abgrenzen. Zu jedem der Wertebereiche gehört etwa ein Viertel der Städte und Gemeinden.

Entsprechend wurden den Kommunen jeweils Punktwerte zugeordnet. Den höchsten Wert 4 erhielten diejenigen Kommunen, in denen die geringsten Unterschiede bei einem Indikator bestehen, den niedrigsten Punktwert Kommunen mit den größten Unterschieden. Entsprechend stehen hohe Punktwerte für eine gelungene Integration, während niedrige Punktwerte für größere Integrationsdefizite stehen.

Je geringer die Differenz zwischen ausländischer und Gesamtbevölkerung, desto höher der zugewiesene Punktwert

Tabelle 5: Wertebereiche der Quartile

Indikatoren	Quartil / Punktwert				Anzahl
	1	2	3	4	
Anteil Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife	≥ 24,8	≥ 19,5 < 24,8	≥ 15,3 < 19,5	< 15,3	167
Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	≥ 11,7	≥ 6,6 < 11,7	≥ 3,6 < 6,6	< 3,6	334
Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildender an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren	≥ 31,6	≥ 21,9 < 31,6	≥ 10,9 < 21,9	< 10,9	829
Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	≥ 4,1	≥ 2,6 < 4,1	≥ 1,3 < 2,6	< 1,3	110
Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren	≥ 10,3	≥ 6,7 < 10,3	≥ 4,2 < 6,7	< 4,2	1.016
Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren	≥ 19,6	≥ 13,5 < 19,6	≥ 8,1 < 13,5	< 8,1	941

Die folgende Tabelle 6 gibt die Ergebnisse im Hinblick auf die Indikatoren der Bildungsintegration wieder. Leider liegen Daten zum Anteil der ausländischen Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife nur für wenige Kommunen vor. Die Ergebnisse für die Demographietypen 1, 8 und 9 werden daher aufgrund zu geringer Fallzahlen gar nicht ausgewiesen. Aber auch für die Typen 2 bis 5 ist die Datengrundlage sehr schmal. Die Ergebnisse sind daher insgesamt mit äußerster Vorsicht zu interpretieren. Die Datengrundlage zum Anteil ausländischer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist dagegen deutlich breiter.¹²

Der Anteil der ausländischen Schüler ohne Abschluss liegt in den sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft am nächsten zum Durchschnitt

¹² In der Schulstatistik werden Schulabgänger immer am Schulort erfasst. Wenn in einer Kommune keine Schule mit Sekundarstufe II vorhanden ist, in der die Hochschulreife erreicht werden kann, werden dieser Kommune auch keine Abiturienten zugeschrieben, auch wenn diese ihren Wohnort in der Kommune haben. Schulabgänger, die die Schule ohne Abschluss verlassen, können dagegen auch von Schulen kommen, die lediglich die Sekundarstufe I umfassen. Aus diesem Grund ist die Datenlage hierzu erheblich breiter. Eine Ausnahme bilden hier wiederum kleinere Kommunen in Ostdeutschland, in denen kaum ausländische Schüler vorhanden sind, so dass schon aus Datenschutzgründen keine Kennzahlen berechnet werden.

Tabelle 6: Bildungsindikatoren 2010

Typ	Beschreibung	Schulabgänger mit allgem. Hochschulreife			Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss		
		Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl	Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl
1	Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden	–	–	–	13,6	1,9	38
2	Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft	23,9	1,9	16	5,1	3,1	16
3	Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren	19,9	2,5	15	7,3	2,5	21
4	Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren	16,7	3,0	8	13,7	2,1	38
5	Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen	10,7	3,4	7	10,2	2,1	61
6	Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum	20,2	2,5	58	7,3	2,7	114
7	Urbane Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik	20,0	2,3	52	5,5	3,0	54
8	Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck	–	–	–	9,3	2,4	9
9	Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck	–	–	–	5,3	3,0	6

Wirft man daher zunächst einen Blick auf den Anteil der Schulabgänger, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, zeigt sich, dass die geringste Differenz zwischen ausländischen Schülern und der Schülerschaft insgesamt in Typ 2, den sozial heterogenen Zonen der Wissensgesellschaft, besteht. Ausländische Schulabgänger verlassen die Schule hier also nur wenig häufiger ohne Abschluss als im Durchschnitt. Auch in den Typen 7 und 9 sind hohe Punktwerte, also geringe Unterschiede zwischen den beiden Gruppen, zu verzeichnen. Große Unterschiede bestehen dagegen in Kommunen, die zu Typ 1, den kleinen stabilen

Integration ausländischer Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt gelingt in Demographietyp 2 und 3 am besten

ländlichen Städten und Gemeinden, gehören. Hier verlassen ausländische Schüler also deutlich häufiger die allgemeinbildende Schule, ohne einen Abschluss erworben zu haben.

Die Ergebnisse zu den Schulabgängern mit Abitur weisen nicht in allen Fällen in die gleiche Richtung. So ist für die sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft festzustellen, dass ausländische Schulabgänger sehr viel seltener die Schule mit Abitur verlassen als im Durchschnitt. Da jedoch nur für ein Drittel dieser Kommunen Daten vorliegen, ist dieses Ergebnis mit aller Vorsicht zu interpretieren.

Gerade an dieser Stelle ist zudem noch einmal darauf hinzuweisen, dass die amtliche Schulstatistik lediglich zwischen ausländischen und deutschen Schülern unterscheidet und daher nur die Bildungsergebnisse eines Teils der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte wiedergibt. Wie eine Analyse von Mikrozensusdaten für Nordrhein-Westfalen (Seifert 2011) zeigt, verfügen Eingebürgerte über höhere Bildungsabschlüsse als die ausländische Bevölkerung. Insofern dürfte davon auszugehen sein, dass die Abiturquote von Schulabgängern mit Zuwanderungsgeschichte insgesamt höher liegen dürfte als dies die Schulstatistik für die ausländischen Schulabgänger ausweist.

Abiturquote aller Schulabgänger mit Zuwanderungsgeschichte dürfte höher sein als die der ausländischen Schulabgänger

Im Hinblick auf den Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildender an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren ergeben sich die besten Ergebnisse für die prosperierenden Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren (Typ 3) und die sozial heterogenen Zonen der Wissensgesellschaft (Typ 2). Der durchschnittliche Punktwert liegt in diesen beiden Typen über 3, d.h., die Differenz zwischen der ausländischen und der Gesamtbevölkerung ist im Vergleich zu den anderen Demographietypen gering. Betrachtet man die absolute Differenz von fast 10% in Typ 2, kann von einer vollständigen Integration ausländischer Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt jedoch auch hier nicht gesprochen werden.

Große Differenzen finden sich vor allem in den Demographietypen, zu denen vorwiegend kleinere Kommunen gehören wie Typ 1 (kleine, stabile ländliche Städte und Gemeinden), Typ 8 (alternde kleine Gemeinden mit Anpassungsdruck) sowie Typ 9 (stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck). In allen drei Demographietypen liegt der Punktwert unter 2.

Integration ausländischer Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt am schlechtesten in Demographietypen ländlicher Regionen

Im Hinblick auf den Indikator Arbeitslosigkeit liegen leider nur wenige Daten vor, so dass nur für vier der neun Demographietypen Werte berechnet werden konnten. Hier fallen die Ergebnisse für Typ 9, die stark schrumpfenden Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck, auf. Der hier erreichte Punktwert von 3,3 zeigt, dass die ausländische Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nicht sehr viel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen ist als die Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Allerdings ist hier mit zu bedenken, dass das Niveau der Arbeitslosigkeit in diesem Demographietyp besonders hoch ist. Aber auch wenn hier besonders viele Einwohner von Arbeitslosigkeit betroffen sind, trifft dies die ausländische Bevölkerung kaum häufiger als der Durchschnitt.

Trotz hohem Niveau der Arbeitslosigkeit in Typ 9 entspricht Integration der ausländischen Bevölkerung in den Arbeitsmarkt hier am ehesten dem Durchschnitt

Tabelle 7: Arbeitsmarktindikatoren 2010

Typ	Beschreibung	Anteil sozverspfl. Auszubildender an 18- bis unter 21-Jährigen			Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter		
		Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl	Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl
1	Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden	31,0	1,9	74	–	–	–
2	Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft	12,9	3,2	30	2,0	2,8	16
3	Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren	9,9	3,4	133	–	–	–
4	Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren	17,4	2,8	160	–	–	–
5	Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen	27,7	2,0	118	–	–	–
6	Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum	21,8	2,4	210	3,0	2,3	28
7	Urbane Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik	27,2	2,2	59	3,0	2,3	47
8	Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck	32,8	1,7	28	–	–	–
9	Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck	51,5	1,1	17	1,2	3,3	12

Bemerkenswert bei den Indikatoren zur sozialen Lage sind erneut die Ergebnisse für Demographietyp 9, die stark schrumpfenden Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck, die sich vorwiegend in Ostdeutschland befinden. Die in der folgenden Tabelle 8 für diesen Typ ausgewiesenen negativen Differenzen weisen darauf hin, dass die ausländische Bevölkerung hier teilweise seltener Leistungen nach dem SGB II bezieht als die Gesamtbevölkerung.

Bei hoher Armutsbetroffenheit in Typ 9 ist die ausländische Bevölkerung eher seltener betroffen

Tabelle 8: Indikatoren zur sozialen Lage 2010

Typ	Beschreibung	Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren			Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren		
		Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl	Durchschnittliche Differenz	Durchschnittlicher Punktwert	Anzahl
1	Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden	5,5	2,9	108	12,7	2,8	89
2	Sozial heterogene Zentren der Wissensgesellschaft	5,5	2,9	35	11,2	2,9	34
3	Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren	7,3	2,5	152	14,9	2,4	140
4	Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren	7,3	2,6	186	15,2	2,4	176
5	Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen	7,6	2,5	143	13,9	2,6	136
6	Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum	9,4	2,1	239	16,5	2,3	234
7	Urbane Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik	10,7	1,9	70	18,1	2,2	69
8	Alternde kleinere Kommunen mit Anpassungsdruck	6,3	2,7	45	12,5	2,7	35
9	Stark schrumpfende Kommunen mit besonderem Anpassungsdruck	-0,2	4,0	38	-4,0	4,0	28

Ähnlich wie bei der Arbeitslosigkeit sind auch die SGB-II-Quoten in diesem Demographietyp besonders hoch. Auch wenn also die ausländische Bevölkerung hiervon sogar etwas seltener betroffen ist als der Durchschnitt, steht dies nicht für niedrige Armutsquoten für diese Bevölkerungsgruppe.

Auch in den kleinen, stabilen ländlichen Städten und Gemeinden (Typ 1) und den sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft (Typ 2) weisen Punktwerte von 2,9 auf vergleichsweise ge-

Geringe Differenzen bei SGB-II-Quoten in Typ 1 und Typ 2

ringe Unterschiede zwischen der ausländischen und der Gesamtbevölkerung hin. Die SGB-II-Quote der ausländischen Einwohner unter 65 Jahren liegt hier in beiden Fällen um 5,5% höher als der Mittelwert. Im Hinblick auf die Armutsquote für Kinder und Jugendliche ergeben sich in diesen Demographietypen ähnliche Punktwerte. Hier steht ein Punktwert von 2,9, wie er in Typ 2 erreicht wird, für eine um 11% höhere SGB-II-Quote bei ausländischen Kindern und Jugendlichen.

Die größten Unterschiede im Hinblick auf die SGB-II-Quote finden sich in den urbanen Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik (Typ 7). Hier liegt die SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung 11% über dem Durchschnitt, so dass nur ein Punktwert von 1,9 erreicht wird. Auch im Hinblick auf die SGB-II-Quote für Kinder und Jugendliche liegt der Punktwert lediglich bei 2,2. Diese Quote ist bei ausländischen Kindern und Jugendlichen 18% höher als der Durchschnitt.

*Im Vergleich zur
Gesamtbevölkerung
sind Ausländer in
Typ 7 besonders
häufig von Armut
betroffen*

5. Fazit

Demographischer Wandel steht zunächst für eine sinkende Zahl von Einwohnern und eine Alterung der Bevölkerung. Diese Veränderungen betreffen nicht alle Städte und Gemeinden in Deutschland im gleichen Maße. Vielmehr gibt es neben stark schrumpfenden und stark alternden Regionen auch solche, in denen in Zukunft noch ein Bevölkerungszuwachs und nur eine vergleichsweise geringe Alterung der Bevölkerung erwartet wird.

Ein unterschiedlich hoher Ausländeranteil an der Bevölkerung ist einer der Faktoren, die damit einhergehen. Ein hoher Ausländeranteil steht für eine jüngere Bevölkerung heute und damit für eine geringere Alterung in Zukunft. Umgekehrt geht ein geringer Ausländeranteil mit einer stark alternden Bevölkerung einher.

Dies zeigt, dass Zuwanderung tatsächlich zur Abmilderung der Folgen des demographischen Wandels beitragen kann. Prototypisch hierfür sind die großen, sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft in Demographietyp 2 und die prosperierenden Kommunen.

Allerdings hat damit Zuwanderung vor allem in die Regionen stattgefunden, in denen bereits eine bessere Ausgangssituation im demographischen Wandel gegeben ist. Dies sind gleichzeitig die Regionen mit einem großen und vielfältigen Arbeitsplatzangebot. Im Gegensatz dazu ist die im Durchschnitt jüngere Bevölkerungsgruppe der Ausländer in den heute bereits schrumpfenden und alternden Regionen kaum vertreten. Auch Daten des Mikrozensus zeigen, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 2005 bis 2010 in ländlichen Räumen abgenommen hat, während ihr Anteil in Agglomerationsräumen angestiegen ist. Dies wird auch Folgen für das zukünftig zur Verfügung stehende Erwerbspersonenpotenzial in diesen Regionen haben. Geringer Ausländeranteil und negative demographische Entwicklung sind also Entwicklungen, die sich gegenseitig verstärken.

Denkt man in Zukunft vor allem darüber nach, wie man höher qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland für eine Zuwanderung nach Deutschland gewinnen kann, wird sich diese Tendenz noch verstärken, sind die stark schrumpfenden Gebiete doch auch solche mit einem geringen Arbeitsplatzangebot für Höherqualifizierte. Schon heute ist der Ausländeranteil gerade in den Regionen hoch, in denen besonders viele Arbeitsplätze für Hochqualifizierte angeboten werden. Dies sind erneut die sozial heterogenen Zentren

Unterschiedlicher Verlauf des demographischen Wandels in verschiedenen Regionen Deutschlands

Hoher Ausländeranteil geht einher mit jüngerer Bevölkerung und geringerer Alterung

Zuwanderung kann Folgen des demographischen Wandels abmildern

Regionale Unterschiede in der Zuwanderung schlagen sich auch in demographischen Unterschieden nieder

Zuwanderung Hochqualifizierter wird diese Unterschiede in Zukunft eher verstärken

der Wissensgesellschaft, die prosperierenden Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren sowie die urbanen Zentren mit heterogener wirtschaftlicher und sozialer Dynamik in Demographietyp 7.

Ein Zuzug aus dem Ausland wird also vor allem in die Regionen stattfinden, in denen die Bevölkerungszusammensetzung ohnehin schon geringere Folgen des demographischen Wandels erwarten lässt. Heute bereits stark vom demographischen Wandel betroffene Städte und Gemeinden werden dagegen kaum von einem solchen Zuzug profitieren können, obwohl er gerade für sie von besonderer Bedeutung wäre.

Allerdings ist auch für die Regionen mit hohem Ausländeranteil festzustellen, dass nach wie vor Integrationsanstrengungen notwendig sind. Auch in den Demographietypen mit einer eher günstigen demographischen Ausgangslage, zukünftigen Wachstumserwartungen, in denen ein hoher Ausländeranteil wie auch ein hoher Anteil Hochqualifizierter zu verzeichnen ist, erreicht die ausländische Bevölkerung nicht das Niveau gesellschaftlicher Teilhabe wie der Durchschnitt der Bevölkerung.

Die Ergebnisse im Hinblick auf das Integrationsniveau der ausländischen Bevölkerung in den verschiedenen Demographietypen sind jedoch insgesamt nicht einheitlich. So schneiden Ausländer gerade in den stark schrumpfenden Kommunen des Demographietyps 9 im Vergleich zur Gesamtbevölkerung relativ gut ab. Sieht man von der Integration junger ausländischer Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt ab, ist das Integrationsniveau in den anderen untersuchten Bereichen relativ hoch. Von Armut und Arbeitslosigkeit sind Ausländer in diesem Demographietyp kaum häufiger bzw. sogar seltener betroffen als die Gesamtbevölkerung. Arbeitslosigkeit und Armut sind hier jedoch insgesamt auf einem hohen Niveau, so dass diese Ergebnisse bedeuten, dass auch ein hoher Anteil der ausländischen Bevölkerung arbeitslos und auf Sozialleistungen angewiesen ist.

Die teilweise erheblichen Unterschiede zwischen ausländischer und Gesamtbevölkerung, die in einigen Bereichen in den Zentren der Wissensgesellschaft gefunden wurden, sind ein Aspekt der sozialen Heterogenität dieser Regionen. Sie zu verringern ist aber für die zukünftige Entwicklung dieser Regionen von großer Bedeutung. Müssen einheimische Erwerbspersonenpotenziale in Zukunft stärker für eine qualifizierte Erwerbsbeteiligung gewonnen werden, ist es von großer Bedeutung, die Bildungschancen ausländischer Jugendlicher weiter zu verbessern.

Zuzug aus dem Ausland vor allem in Regionen mit günstiger Bevölkerungszusammensetzung

Integration bleibt in allen Demographietypen nach wie vor eine wichtige Aufgabe

Geringste Unterschiede zwischen ausländischer und Gesamtbevölkerung in stark schrumpfenden Kommunen

Integration ist auch eine Aufgabe in den sozial heterogenen Zentren der Wissensgesellschaft

Insgesamt ist also festzuhalten, dass die ausländische Bevölkerung in Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Abmilderung der Folgen des demographischen Wandels leisten kann. Dies trifft jedoch nicht für alle Regionen in Deutschland zu. Dort, wo Ausländer einen hohen Anteil an der Bevölkerung stellen, verläuft die Alterung langsamer, der Anteil der jüngeren und der Personen im erwerbsfähigen Alter ist höher. Für die weitere Entwicklung dieser Regionen ist jedoch nicht nur die Alterszusammensetzung der Bevölkerung von Bedeutung, sondern auch deren Integration in die Gesellschaft. Um die Potenziale für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung tatsächlich nutzen zu können, ist es daher notwendig, weitere Anstrengungen zur Integration dieser Bevölkerungsgruppe zu unternehmen.

Literatur

- Allmendinger, Jutta und Christian Ebner (2006):* Arbeitsmarkt und demographischer Wandel. Die Zukunft der Beschäftigung in Deutschland. In: Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, Vol. 50, Nr. 4, S. 227-239.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2008):* Schulische Bildung von Migranten in Deutschland.
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (2011):* Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Fachkräftesicherung. DIHK-Arbeitsmarktreport 2011. Ergebnisse der DIHK-Unternehmensbefragung Herbst 2011.
- Ette, Andreas und Lenore Sauer (2010):* Abschied vom Einwanderungsland Deutschland? Die Migration Hochqualifizierter im europäischen und internationalen Vergleich. Policy Paper im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.
- Fuchs, Johann (2002):* Prognosen und Szenarien der Arbeitsmarktentwicklung im Zeichen des demographischen Wandels. In: E. Kistler & H. G. Mendius (Hrsg.), Demographischer Strukturbruch und Arbeitsmarktentwicklung. Probleme, Fragen, erste Antworten. SAMF-Jahrestagung 2001, (Demographie und Erwerbsarbeit), Stuttgart, S. 120-137.
- Fuchs, Johann, Doris Söhnlein und Brigitte Weber (2011):* Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2050. Rückgang und Alterung sind nicht mehr aufzuhalten. IAB-Kurzbericht 16/2011.
- Große Starmann, Carsten und Petra Klug (2009):* Blick in die Zukunft – Deutschland verändert sich. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Wer, wo, wie viele? – Bevölkerung in Deutschland 2025. Praxiswissen für Kommunen.
- Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (IntMK) (Hrsg.) (2011):* Erster Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2005 – 2009.
- Milewski, Nadja (2012):* In Deutschland bekommen türkische Zuwanderinnen später und seltener Kinder. Einwanderungsland beeinflusst das Geburtenverhalten von Migrantinnen der zweiten Generation. In: Demographische Forschung aus Erster Hand, Jg. 9, Nr. 1, S. 4.
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2008):* Nordrhein-Westfalen: Land der neuen Integrationschancen. 1. Integrationsbericht der Landesregierung.
- Reinberg, Alexander und Markus Hummel (2003):* Steuert Deutschland langfristig auf einen Fachkräftemangel zu? IAB Kurzbericht 9/2003.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2011):* Migrationsland 2011. Jahresgutachten 2011 mit Migrationsbarometer, Essen.
- Sievert, Stephan und Reiner Klingholz (2012):* Alt aber glücklich. Führt eine schrumpfende und alternde Bevölkerung zu weniger Wohlstand? Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Discussion Paper 7.
- Seifert, Wolfgang (2011):* Integration von Zugewanderten in Nordrhein-Westfalen. Eingebürgerte und ausländische Bevölkerung im Vergleich. Statistik kompakt 01/11.

Statistisches Bundesamt (2009): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung.

Statistisches Bundesamt (2011): Pressemitteilung Nr. 180 vom 09.05.2011: Wanderungen 2010: Deutlich mehr Personen nach Deutschland zugezogen

Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2010. Fachserie 1. Reihe 2.2.

Statistisches Bundesamt (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2011. Fachserie 1. Reihe 2.2.

Anhang: Kommunen nach Ausländeranteil 2010

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5334002	Aachen	258.664	16,4
8136088	Aalen	66.113	10,8
8317001	Achern	25.014	7,3
3361001	Achim	30.143	6,5
3355001	Adendorf	10.253	4,6
3252001	Aerzen	11.239	3,8
5554004	Ahaus	38.952	6,2
5570004	Ahlen	53.414	12,2
1062001	Ahrensburg	31.276	5,8
12060005	Ahrensfelde	13.028	3,2
8417079	Albstadt	44.974	13,2
5358004	Aldenhoven	13.922	10,8
3254002	Alfeld (Leine)	20.146	4,6
5382004	Alfter	22.820	6,2
5170004	Alpen	12.772	2,8
6535001	Alsfeld	16.351	6,2
5962004	Altena	18.277	8,6
5566004	Altenberge	10.248	4,5
1058005	Altenholz	10.004	4,2
6440001	Altenstadt	11.938	7,8
8235006	Altensteig	10.846	12,4
3360403	Altes Amt Ebstorf	10.225	3,1
7331003	Alzey	17.681	9,6
3352401	Am Dobrock	11.808	3,1
9361000	Amberg	43.755	7,2
8416048	Ammerbuch	11.533	9,2
7137003	Andernach	29.542	4,4
12073008	Angermünde	14.360	1,3
14521020	Annaberg-Buchholz	21.831	1,4
5974004	Anröchte	10.456	2,6
9561000	Ansbach	40.253	10,0
3451001	Apen	11.033	2,7
5958004	Arnsberg	74.227	7,0
3459401	Artland	22.908	10,3
9661000	Aschaffenburg	68.678	15,1
5558004	Ascheberg	14.956	3,1
15089015	Aschersleben	29.082	1,7
8118003	Asperg	13.126	15,1
6532001	Aßlar	13.600	10,6
5966004	Attendorn	24.693	11,7
14521030	Aue	17.447	2,3
14523020	Auerbach / Vogtland	20.039	1,7
9761000	Augsburg	264.708	17,1
3452001	Aurich (Ostfriesland)	40.572	3,8
6432002	Babenhausen	15.958	13,7
8119008	Backnang	35.395	17,0

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
6635002	Bad Arolsen	16.159	6,8
3456001	Bad Bentheim	15.567	18,8
5970004	Bad Berleburg	19.814	4,6
1060004	Bad Bramstedt	13.852	8,4
6533003	Bad Camberg	14.078	7,4
5762004	Bad Driburg	18.959	4,5
7332002	Bad Dürkheim	18.774	9,5
8326003	Bad Dürkheim	12.912	6,1
3459003	Bad Essen	15.612	6,8
3358008	Bad Fallingb.ostel	11.404	8,2
12064044	Bad Freienwalde (Oder)	12.788	1,6
8125005	Bad Friedrichshall	18.762	15,1
3155001	Bad Gandersheim	10.313	7,0
3153002	Bad Harzburg	21.891	4,1
6632002	Bad Hersfeld	30.087	11,9
6434001	Bad Homburg von der Höhe	52.229	16,4
5382008	Bad Honnef	25.213	8,0
3459004	Bad Iburg	11.560	5,1
7133006	Bad Kreuznach	43.703	14,5
8315006	Bad Krozingen	17.063	8,2
5970028	Bad Laasphe	14.344	4,7
5774008	Bad Lippspringe	15.200	11,3
8128007	Bad Mergentheim	22.394	7,4
3252002	Bad Münder am Deister	17.530	6,1
5366004	Bad Münstereifel	18.449	4,8
6440002	Bad Nauheim	31.176	12,0
7131007	Bad Neuenahr-Ahrweiler	27.398	8,2
5770004	Bad Oeynhausen	48.300	5,5
1062004	Bad Oldesloe	24.322	6,4
3252003	Bad Pyrmont	20.770	13,3
8125006	Bad Rappenau	20.505	7,2
8337096	Bad Säckingen	16.765	13,9
3254005	Bad Salzdetfurth	13.616	3,4
5766008	Bad Salzuffen	53.893	8,4
5974008	Bad Sassendorf	11.700	6,3
8437100	Bad Saulgau	17.442	11,9
8215100	Bad Schönborn	12.530	11,3
6439002	Bad Schwalbach	10.718	10,9
1055004	Bad Schwartau	19.714	4,6
1060005	Bad Segeberg	15.767	5,8
6436001	Bad Soden am Taunus	21.644	13,6
6435002	Bad Soden-Salmünster	13.600	12,0
8415078	Bad Urach	12.317	16,3
6440003	Bad Vilbel	31.822	8,8
8436009	Bad Waldsee	19.938	6,7
8235079	Bad Wildbad	10.521	9,8

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
6635003	Bad Wildungen	17.376	6,8
5774040	Bad Wünnenberg	12.256	2,9
8436010	Bad Wurzach	14.272	9,3
3451002	Bad Zwischenahn	27.537	4,7
3158402	Baddeckenstedt	10.566	4,7
8211000	Baden-Baden	54.445	13,1
8237004	Baiersbronn	15.498	6,0
8417002	Balingen	33.959	7,2
5962008	Balve	11.955	5,6
9461000	Bamberg	70.004	8,2
14628050	Bannewitz	10.703	0,9
3355402	Bardowick	16.588	2,1
1062006	Bargteheide	15.227	4,5
3251402	Barnstorf	11.614	3,5
1062009	Barsbüttel	12.363	3,5
3241002	Barsinghausen	33.618	5,1
3453001	Barßel	12.566	3,1
3251007	Bassum	15.870	5,3
6633003	Baunatal	27.642	6,1
14625020	Bautzen	40.573	1,6
9462000	Bayreuth	72.683	8,6
6632003	Bebra	13.789	6,3
10042111	Beckingen	15.371	4,9
5570008	Beckum	36.736	8,3
5362004	Bedburg	24.647	9,1
5154004	Bedburg-Hau	13.212	7,5
3352402	Bederkesa	12.136	9,7
12069017	Beelitz	11.900	2,2
3459008	Belm	13.583	4,9
12069020	Belzig	11.248	4,3
7137203	Bendorf	17.090	10,5
6431002	Bensheim	39.729	9,8
3351004	Bergen	12.942	7,1
5362008	Bergheim	62.129	14,3
5378004	Bergisch Gladbach	105.723	6,6
5978004	Bergkamen	50.587	12,9
5374004	Bergneustadt	19.584	16,8
11000000	Berlin	3.460.725	13,7
12060020	Bernau bei Berlin	36.338	3,0
15089030	Bernburg (Saale)	35.516	2,7
3459402	Bersenbrück	28.217	3,5
8118007	Besigheim	11.870	12,1
5958008	Bestwig	11.285	12,0
7132006	Betzdorf	10.107	12,2
3360401	Bevensen	16.050	2,2
3352403	Beverstedt	13.694	3,3
5762008	Beverungen	14.147	5,4
10045111	Bexbach	18.086	5,2

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8426021	Biberach an der Riß	32.394	9,6
6531002	Biebertal	10.021	2,4
6534004	Biedenkopf	13.219	8,1
5711000	Bielefeld	323.270	11,9
8118079	Bietigheim-Bissingen	42.810	16,9
5558008	Billerbeck	11.522	3,6
7339005	Bingen am Rhein	24.276	8,4
6431004	Birkenau	10.029	7,8
8236004	Birkenfeld	10.600	10,6
6433002	Bischofsheim	12.659	15,7
14625040	Bischofswerda	12.130	1,8
3459012	Bissendorf	14.263	3,3
7232018	Bitburg	12.734	7,3
15082015	Bitterfeld-Wolfen	45.171	1,6
15085055	Blankenburg (Harz)	21.911	0,7
12072017	Blankenfelde-Mahlow	25.718	3,1
8425020	Blaubeuren	11.815	13,4
8425141	Blaustein	15.489	9,5
10045112	Blieskastel	21.885	4,8
5766016	Blomberg	16.171	5,3
8326005	Blumberg	10.138	10,6
8115003	Böblingen	46.488	17,6
5554008	Bocholt	73.170	7,1
5911000	Bochum	374.737	11,3
3254008	Bockenem	10.557	2,4
7338005	Böhl-Iggelheim	10.456	5,2
3459013	Bohmte	12.935	4,3
5978008	Bönen	18.533	11,0
5314000	Bonn	324.899	15,1
8136010	Bopfingen	12.167	7,1
7140501	Boppard	15.745	5,5
5774012	Borchen	13.488	2,7
5554012	Borken	41.245	5,4
6634001	Borken (Hessen)	12.830	4,3
14729050	Borna	20.680	1,8
5382012	Bornheim	48.531	7,1
5512000	Bottrop	116.771	9,1
3152004	Bovenden	13.350	4,2
8125013	Brackenheim	15.128	9,0
3461002	Brake (Unterweser)	15.632	5,4
5762016	Brakel	16.886	6,7
3459014	Bramsche	30.986	5,8
12051000	Brandenburg an der Havel	71.778	2,8
14522050	Brand-Erbisdorf	10.544	1,7
6532003	Braunfels	10.908	4,6
15088065	Braunsbedra	12.069	4,5
3101000	Braunschweig	248.867	9,5

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8315015	Breisach am Rhein	14.505	9,5
4011000	Bremen	547.340	12,8
4012000	Bremerhaven	113.366	10,6
3357008	Bremervörde	18.743	5,2
8215007	Bretten	28.466	13,6
8126011	Bretzfeld	12.244	6,7
12063036	Brieselang	10.854	1,7
5958012	Brilon	26.335	5,2
3151402	Brome	15.389	4,3
3452401	Brookmerland	13.233	2,0
3251403	Bruchhausen-Vilsen	16.795	6,5
6435006	Bruchköbel	20.572	6,1
8215009	Bruchsal	43.224	11,5
5166004	Brüggen	15.871	8,1
5362012	Brühl	44.260	11,5
8226009	Brühl	14.159	8,4
1051011	Brunsbüttel	13.120	3,8
8225014	Buchen (Odenwald)	18.276	6,0
3353005	Buchholz in der Nordheide	38.735	5,0
3257009	Bückeburg	20.491	5,6
1058034	Büdelsdorf	10.080	4,9
6440004	Büdingen	21.230	6,5
8216007	Bühl	29.452	9,2
5758004	Bünde	44.786	6,5
5970008	Burbach	14.443	8,4
5774016	Büren	21.500	7,4
15086015	Burg	24.163	2,0
3241003	Burgdorf	29.886	6,2
14522060	Burgstädt	11.491	1,8
3241004	Burgwedel	20.487	4,3
8417013	Burladingen	12.386	9,6
5378008	Burscheid	18.603	10,4
6431005	Bürstadt	15.541	11,2
6531003	Buseck	12.877	4,6
6433003	Büttelborn	13.703	9,7
6440005	Butzbach	24.971	8,2
3359010	Buxtehude	39.748	9,2
8235085	Calw	23.230	17,1
5562004	Castrop-Rauxel	75.408	8,0
3351006	Celle	70.242	6,0
14511000	Chemnitz	243.248	4,8
3453004	Cloppenburg	32.571	7,4
9463000	Coburg	41.076	8,5
5558012	Coesfeld	36.345	3,5
14627010	Coswig	21.297	2,3
15091060	Coswig (Anhalt)	13.287	0,8
12052000	Cottbus	102.091	3,7

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8127014	Crailsheim	33.021	9,2
3158006	Cremlingen	12.744	2,3
14524030	Crimmitschau	20.901	2,4
3352011	Cuxhaven	50.492	9,3
3460002	Damme	16.441	5,2
6411000	Darmstadt	144.402	15,0
3155003	Dassel	10.201	2,7
5562008	Datteln	35.513	9,3
6534007	Dautphetal	11.706	7,8
5774020	Delbrück	30.047	3,2
14730070	Delitzsch	26.344	3,9
3401000	Delmenhorst	74.361	8,3
8116015	Denkendorf	10.467	13,5
8316009	Denzlingen	13.712	8,5
15001000	Dessau-Roßlau	86.906	2,5
5766020	Detmold	72.758	7,3
6432004	Dieburg	15.262	10,0
3251012	Diepholz	16.614	5,5
6438001	Dietzenbach	33.186	23,4
7141029	Diez	10.737	9,7
6532006	Dillenburg	23.608	9,5
10044111	Dillingen / Saar	20.808	13,7
3460003	Dinklage	12.815	6,0
5170008	Dinslaken	69.472	9,4
14628060	Dippoldiswalde	10.291	0,7
8118011	Ditzingen	24.493	14,8
8326012	Donaueschingen	21.128	8,8
8117015	Donzdorf	10.816	8,8
5162004	Dormagen	62.961	10,2
3454401	Dörpen	15.672	8,1
5562012	Dorsten	76.775	5,2
5913000	Dortmund	580.444	15,8
8226012	Dossenheim	12.507	8,9
6438002	Dreieich	40.484	12,1
5570016	Drensteinfurt	15.395	2,6
14612000	Dresden	523.058	4,7
3359013	Drochtersen	11.857	4,3
5966008	Drolshagen	12.041	4,5
3152007	Duderstadt	21.722	4,1
5112000	Duisburg	489.559	16,8
5558016	Dülmen	46.762	4,1
5358008	Düren	92.820	16,9
8216009	Durmersheim	12.189	8,3
5111000	Düsseldorf	588.735	18,2
8226013	Eberbach	14.917	11,5
8117018	Ebersbach an der Fils	15.291	13,8
12060052	Eberswalde	40.944	2,8
1058043	Eckernförde	22.614	3,3

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
3157001	Edemissen	12.334	2,9
3451004	Edewecht	21.268	3,9
8226105	Edingen-Neckarhausen	14.379	10,3
6438003	Egelsbach	10.948	10,6
8215102	Eggenstein- Leopoldshafen	15.820	7,5
8425033	Ehingen (Donau)	25.670	13,3
6631006	Eichenzell	11.222	1,4
14730110	Eilenburg	16.594	3,7
3155004	Einbeck	26.426	7,4
16056000	Eisenach	42.750	3,9
12067120	Eisenhüttenstadt	31.132	8,9
15087130	Eisleben	25.489	2,4
8117019	Eislingen / Fils	20.364	18,5
5382016	Eitorf	19.386	13,0
3353401	Elbmarsch	11.647	2,4
3354406	Elbtalaue	20.893	3,9
8136019	Ellwangen (Jagst)	24.589	5,4
1056015	Elmshorn	48.924	9,3
5362016	Elsdorf	21.193	8,1
6439003	Eltville am Rhein	17.653	10,3
3402000	Emden	51.616	6,6
3456401	Emlichheim	14.241	17,1
8316011	Emmendingen	26.874	9,5
5154008	Emmerich am Rhein	29.571	18,1
3252005	Emmerthal	10.552	5,0
5566008	Emsdetten	35.523	6,0
3453005	Emstek	11.448	6,5
5374008	Engelskirchen	19.988	7,9
8335022	Engen	10.200	9,1
5758008	Enger	20.010	3,5
8415019	Eningen unter Achalm	11.069	11,6
5954008	Ennepetal	30.486	8,4
5570020	Ennigerloh	19.701	5,1
5974012	Ense	12.656	5,3
10043111	Eppelborn	17.164	2,9
8226018	Eppelheim	15.014	15,5
8125026	Eppingen	21.388	10,9
6436002	Eppstein	13.283	9,6
6437006	Erbach	13.331	11,4
8425039	Erbach	13.218	8,2
5362020	Erfstadt	50.553	6,8
16051000	Erfurt	204.994	3,4
5370004	Erkelenz	44.457	6,0
12067124	Erkner	11.580	1,9
5158004	Erkrath	45.963	11,5
9562000	Erlangen	105.629	14,7
6435007	Erlensee	13.126	9,7

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5974016	Erwitte	15.710	4,2
6436003	Eschborn	20.811	16,4
6532009	Eschenburg	10.399	6,0
6636003	Eschwege	19.882	4,1
3462401	Esens	14.355	2,7
5770008	Espelkamp	25.236	6,4
5113000	Essen	574.635	12,1
8116019	Esslingen am Neckar	91.869	20,0
8317026	Ettenheim	12.244	4,7
8215017	Ettlingen	38.553	9,3
5366016	Euskirchen	55.620	8,0
1055012	Eutin	17.047	5,0
5766028	Extertal	12.081	4,7
12063080	Falkensee	40.511	2,3
1055046	Fehmarn	12.942	3,5
8119020	Fellbach	44.665	18,8
6634003	Felsberg	10.631	4,2
8116077	Filderstadt	44.348	13,9
5966012	Finnentrop	17.551	8,7
12062140	Finsterwalde	17.407	2,4
1001000	Flensburg	88.759	7,7
6436004	Flörsheim am Main	20.338	10,5
3351402	Flotwedel	11.316	3,0
12071076	Forst (Lausitz)	20.618	4,2
6635011	Frankenberg (Eder)	18.807	4,2
14522150	Frankenberg / Sachsen	15.702	1,8
7311000	Frankenthal (Pfalz)	46.793	12,8
12053000	Frankfurt (Oder)	60.330	5,0
6412000	Frankfurt am Main	679.664	20,9
5362024	Frechen	49.939	9,6
3359402	Fredenbeck	12.648	3,1
12064136	Fredersdorf-Vogelsdorf	12.801	0,9
14522180	Freiberg	41.342	4,4
8118078	Freiberg am Neckar	15.702	11,3
8311000	Freiburg im Breisgau	224.191	14,3
6435009	Freigericht	14.630	4,7
14628110	Freital	39.275	2,3
3454402	Freren	10.702	12,4
5970016	Freudenberg	18.392	4,6
8237028	Freudenstadt	23.551	12,9
6440008	Friedberg (Hessen)	27.962	11,9
3462005	Friedeburg	10.502	1,7
6434002	Friedrichsdorf	24.685	10,5
8435016	Friedrichshafen	59.002	13,4
10041511	Friedrichsthal	10.798	4,1
8317031	Friesenheim	12.741	4,6
3453007	Friesoythe	20.641	4,0
6634005	Fritzlar	14.427	4,3

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
14729140	Frohbürg	10.859	3,0
5978012	Fröndenberg / Ruhr	21.915	6,7
6631009	Fulda	64.349	10,1
6633009	Fulda	11.874	4,6
3459403	Fürstenau	16.450	3,9
12067144	Fürstenwalde / Spree	32.468	4,9
9563000	Fürth	114.628	12,6
6431007	Fürth	10.669	8,2
8216015	Gaggenau	29.032	12,6
8127025	Gaildorf	12.332	13,9
3458005	Ganderkesee	30.941	3,2
5370008	Gangelt	11.634	13,6
3241005	Garbsen	61.790	10,0
15081135	Gardelegen	23.971	1,5
3453008	Garrel	13.327	7,5
8115015	Gärtringen	12.116	11,9
3454014	Geeste	11.308	4,4
1053032	Geesthacht	29.228	7,6
3241006	Gehrden	14.502	5,5
5370012	Geilenkirchen	28.253	10,0
6439004	Geisenheim	11.497	7,5
8117024	Geislingen an der Steige	26.841	18,8
5154012	Geldern	33.575	5,8
3355404	Gellersen	12.667	3,3
6435010	Gelnhausen	21.510	8,9
5513000	Gelsenkirchen	257.981	14,2
8317034	Gengenbach	11.023	9,9
15086040	Genthin	15.498	1,1
3459019	Georgsmarienhütte	32.057	4,7
16052000	Gera	99.262	1,5
8118019	Gerlingen	19.025	11,6
7334007	Germersheim	20.588	19,7
8216017	Gernsbach	14.289	8,5
8135015	Gerstetten	11.667	5,2
5554016	Gescher	17.185	4,3
5974020	Geseke	20.755	5,3
5954012	Gevelsberg	31.518	9,4
3152402	Gieboldehausen	14.028	2,5
8135016	Giengen an der Brenz	19.434	13,6
6531005	Gießen	77.366	12,2
3151009	Gifhorn	41.558	8,3
6433005	Ginsheim-Gustavsburg	15.938	14,3
5562014	Gladbeck	75.253	11,0
6534010	Gladenbach	12.190	5,6
14524080	Glauchau	24.442	2,1
12065096	Gliencke / Nordbahn	11.005	2,7
1062018	Glinde	16.718	6,9
1061029	Glückstadt	11.498	9,1

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5154016	Goch	34.106	10,3
15086055	Gommern	11.043	0,6
8117026	Göppingen	56.819	19,2
14626110	Görlitz	55.596	3,9
3153005	Goslar	40.989	7,4
3152012	Göttingen	121.060	9,8
8335028	Gottmadingen	10.253	10,8
8215099	Graben-Neudorf	11.611	7,2
15091110	Gräfenhainichen	13.301	4,0
7131090	Grafschaft	10.880	3,8
5166008	Grefrath	15.564	6,1
8336105	Grenzach-Wyhlen	14.027	11,4
5566012	Greven	36.044	6,2
5162008	Grevenbroich	63.891	11,5
6432008	Griesheim	26.317	14,5
14729160	Grimma	27.799	1,8
3254402	Gronau (Leine)	13.905	2,7
5554020	Gronau (Westfalen)	46.553	12,6
3452006	Großefehn	13.367	1,4
14627060	Großenhain	19.509	3,0
3458007	Großenkneten	14.232	10,0
6433006	Groß-Gerau	23.409	16,3
12066112	Großräschen	10.262	8,4
6432010	Groß-Umstadt	21.333	12,7
6432011	Groß-Zimmern	13.854	13,3
6531006	Grünberg	13.885	3,7
6435012	Gründau	14.652	5,4
7332024	Grünstadt	13.050	10,1
12071160	Guben	19.320	4,9
5374012	Gummersbach	51.309	9,1
8315047	Gundelfingen	11.640	8,0
5754008	Gütersloh	96.404	9,6
5158008	Haan	29.149	8,1
6533007	Hadamar	12.246	10,0
3452403	Hage	10.702	2,4
5914000	Hagen	188.529	12,8
3352406	Hagen	11.036	2,6
3459020	Hagen am Teutoburger Wald	14.001	2,6
6532011	Haiger	19.103	9,5
8417025	Haigerloch	10.757	8,2
6438004	Hainburg	14.221	10,1
15085135	Halberstadt	42.605	3,2
15083270	Haldensleben	18.882	1,6
15002000	Halle (Saale)	232.963	3,9
5754012	Halle (Westfalen)	21.081	7,3
1056018	Halstenbek	16.645	5,6
5562016	Haltern am See	37.763	3,1

GKZ	Kommune	Einwohner	Ausländeranteil
5962012	Halver	16.717	9,1
3356401	Hambergen	11.750	2,2
3351012	Hambühren	10.159	3,5
2000000	Hamburg	1.786.448	13,6
3252006	Hameln	57.771	9,3
5915000	Hamm	181.783	14,1
5170012	Hamminkeln	27.711	5,5
6435014	Hanau	88.637	18,6
1059183	Handewitt	10.828	4,0
3241001	Hannover	522.686	14,3
3152016	Hannoversch Münden	24.525	8,1
3353402	Hanstedt	13.390	4,7
3454018	Haren (Ems)	22.999	8,2
3458401	Harpstedt	11.039	3,3
1059120	Harrislee	11.422	11,1
3359403	Harsefeld	20.234	3,6
5754016	Harsewinkel	24.072	8,6
3254020	Harsum	11.751	2,1
3459021	Hasbergen	11.034	3,6
3454019	Haselünne	12.741	5,5
7332025	Haßloch	20.416	5,7
3458009	Hatten	13.974	4,1
6436005	Hattersheim am Main	25.680	16,3
5954016	Hattingen	55.510	7,8
5558020	Havixbeck	11.801	4,0
8417031	Hechingen	19.089	11,7
8226028	Heddesheim	11.631	6,3
1051044	Heide	20.886	6,7
8221000	Heidelberg	147.312	17,4
14628160	Heidenau	16.431	2,8
8135019	Heidenheim an der Brenz	48.164	13,7
8121000	Heilbronn	122.879	20,0
5158012	Heiligenhaus	26.659	12,6
5370016	Heinsberg	40.760	9,6
3154010	Helmstedt	23.937	8,3
5962016	Hemer	37.735	16,2
3241007	Hemmingen	18.644	5,2
3352407	Hemmoor	14.080	3,8
8226031	Hemsbach	12.290	9,9
5382020	Hennef (Sieg)	46.114	6,5
12065136	Hennigsdorf	25.909	3,3
1060039	Henstedt-Ulzburg	27.189	3,5
6431011	Heppenheim (Bergstraße)	25.266	11,0
6532012	Herborn	20.595	9,3
8135020	Herbrechtingen	13.078	9,0
5954020	Herdecke	24.428	5,4
5758012	Herford	64.088	8,3

GKZ	Kommune	Einwohner	Ausländeranteil
5916000	Herne	164.762	15,2
8115021	Herrenberg	31.292	12,7
5562020	Herten	62.235	11,1
7337038	Herxheim bei Landau / Pfalz	10.482	4,9
3156009	Herzberg am Harz	13.802	6,2
5754020	Herzebrock-Clarholz	16.013	7,9
3457402	Hesel	10.313	3,2
6636006	Hessisch Lichtenau	12.593	5,1
3252007	Hessisch Oldendorf	18.927	6,7
15087220	Hettstedt	15.343	1,2
8136028	Heubach	10.028	11,5
6438005	Heusenstamm	18.199	10,3
10041513	Heusweiler	19.472	6,0
5758016	Hiddenhausen	19.846	3,7
5970020	Hilchenbach	15.520	6,3
5158016	Hilden	55.441	11,2
3254021	Hildesheim	102.794	8,9
5770012	Hille	16.167	2,5
3459022	Hilter am Teutoburger Wald	10.228	3,9
6436006	Hochheim am Main	16.893	6,9
8226032	Hockenheim	21.118	11,3
9464000	Hof	46.286	10,7
6633013	Hofgeismar	15.655	3,9
6436007	Hofheim am Taunus	38.253	9,0
12065144	Hohen Neuendorf	24.384	1,8
15084235	Hohenmölsen	10.567	0,7
14524120	Hohenstein-Ernstthal	15.777	1,4
3353403	Hollenstedt	10.892	3,6
8115024	Holzgerlingen	12.722	10,5
3255023	Holzminde	20.073	9,7
5978016	Holzwickede	17.180	6,0
6634009	Homburg (Efze)	14.263	4,9
10045114	Homburg	43.808	10,9
12064227	Hoppegarten	16.802	2,2
8237040	Horb am Neckar	25.603	10,7
5766032	Horn-Bad Meinberg	17.704	9,0
3359405	Hornburg	11.657	3,5
5566016	Hörstel	19.883	3,4
5774024	Hövelhof	15.980	4,1
5762020	Höxter	31.089	5,9
14625240	Hoyerswerda	37.379	1,8
5370020	Hückelhoven	39.215	11,6
5374016	Hückeswagen	15.643	6,0
3458010	Hude (Oldenburg)	15.777	3,3
5770016	Hüllhorst	13.351	2,8
6631015	Hünfeld	15.989	4,4
6531008	Hungen	12.576	4,9

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
6439007	Hünstetten	10.175	5,3
5170016	Hünxe	13.591	1,9
5362028	Hürth	57.922	11,3
1054056	Husum	22.084	4,1
6532014	Hüttenberg	10.635	4,2
5566028	Ibbenbüren	51.522	5,1
7134045	Idar-Oberstein	30.379	5,3
6439008	Idstein	23.252	11,1
3452012	Ihlow	12.475	1,9
10043112	Illingen	17.334	3,9
3355405	Ilmenau	10.571	3,3
3157003	Ilse	11.781	5,3
7339030	Ingelheim am Rhein	24.152	7,6
9161000	Ingolstadt	125.088	14,7
3151404	Isenbüttel	15.271	4,1
5962024	Iserlohn	94.966	10,5
3241008	Isernhagen	22.927	6,1
8436049	Isny im Allgäu	14.392	8,1
5554032	Isselburg	11.196	10,0
5154020	Issum	11.931	3,7
1061046	Itzehoe	32.368	7,9
16053000	Jena	105.129	6,4
15091145	Jessen (Elster)	14.944	0,7
3353404	Jesteburg	10.772	5,2
3455007	Jever	13.932	3,2
3359028	Jork	11.758	4,9
5162012	Jüchen	22.648	5,1
5358024	Jülich	33.060	9,5
12072169	Jüterbog	12.668	1,7
5162016	Kaarst	42.001	7,8
7312000	Kaiserslautern	99.184	10,7
5154024	Kalkar	13.829	7,3
5366024	Kall	11.817	2,8
5766036	Kalletal	14.514	3,2
1060044	Kaltenkirchen	20.000	6,2
5978020	Kamen	44.398	6,8
14625250	Kamenz	16.990	8,7
5170020	Kamp-Lintfort	38.394	11,6
6440012	Karben	21.717	10,3
8215096	Karlsbad	15.808	6,4
8212000	Karlsruhe	294.761	15,4
6611000	Kassel	195.530	11,4
9762000	Kaufbeuren	41.843	9,4
6633015	Kaufungen	12.594	3,1
8317057	Kehl	34.789	15,1
6436008	Kelkheim (Taunus)	27.883	11,0
6433007	Kelsterbach	13.395	27,7
5166012	Kempen	35.890	6,3

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
9763000	Kempten (Allgäu)	62.060	11,1
5154028	Kerken	12.650	4,0
8119093	Kernen im Remstal	15.320	9,8
5362032	Kerpen	64.602	10,1
8226037	Ketsch	12.782	6,7
5154032	Kevelaer	28.328	7,3
1002000	Kiel	239.526	8,7
5962028	Kierspe	17.270	11,1
6534011	Kirchhain	16.204	5,7
8116033	Kirchheim unter Teck	39.859	14,6
5966016	Kirchhundem	12.247	6,0
5758020	Kirchlengern	16.100	3,5
3361005	Kirchlinteln	10.420	2,4
10045115	Kirkel	10.034	3,5
10041514	Kleinblittersdorf	12.278	5,8
12069304	Kleinmachnow	19.890	4,2
5154036	Kleve	49.477	12,3
12069306	Kloster Lehnin	11.089	2,4
15081280	Klötze	10.803	0,5
7111000	Koblenz	106.417	8,9
5315000	Köln	1.007.119	16,2
12061260	Königs Wusterhausen	33.981	3,4
3154013	Königslutter am Elm	15.694	5,4
6434005	Königstein im Taunus	15.946	14,1
5382024	Königswinter	40.771	7,2
8335043	Konstanz	84.693	13,4
7235068	Konz	17.923	9,4
8119041	Korb	10.329	10,7
6635015	Korbach	23.581	6,4
8118080	Korttal-Münchingen	18.609	14,2
8118046	Kornwestheim	31.292	20,1
5162020	Korschenbroich	33.078	4,2
15082180	Köthen (Anhalt)	28.243	3,8
8215097	Kraichtal	14.839	7,7
5114000	Krefeld	235.076	12,9
5358028	Kreuzau	17.717	3,0
5970024	Kreuztal	30.995	10,7
6436009	Kriftel	10.722	13,2
6434006	Kronberg im Taunus	17.683	7,4
1058092	Kronshagen	12.128	3,5
3452014	Krummhörn	12.656	3,0
6631017	Künzell	16.381	4,3
8126046	Künzelsau	14.822	8,5
5378012	Kürten	19.639	3,3
3241009	Laatzen	40.254	10,5
3351403	Lachendorf	12.407	3,0
8226038	Ladenburg	11.513	9,2
5766040	Lage	35.169	4,6

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
7141075	Lahnstein	17.870	5,8
8317065	Lahr / Schwarzwald	43.827	11,1
3157004	Lahstedt	10.262	4,5
8425071	Laichingen	10.867	10,3
6431013	Lampertheim	31.337	8,8
7313000	Landau in der Pfalz	43.615	7,0
15088195	Landsberg	15.424	0,7
9261000	Landshut	63.258	10,9
3153007	Langelsheim	12.232	3,8
3352030	Langen	18.477	4,3
6438006	Langen (Hessen)	35.570	12,2
8425072	Langenau	14.516	11,3
5158020	Langenfeld (Rheinland)	59.160	8,2
3241010	Langenhagen	52.583	8,6
6435017	Langenselbold	13.453	6,0
5358032	Langerwehe	14.095	5,2
6531009	Langgöns	11.876	6,4
3361006	Langwedel	14.621	3,8
3454404	Lathen	11.103	9,7
12066176	Lauchhammer	16.956	2,9
8128139	Lauda-Königshofen	14.624	5,9
1053083	Lauenburg / Elbe	11.220	7,7
8125056	Lauffen am Neckar	10.911	11,6
8426070	Laupheim	19.796	8,4
6535011	Lauterbach (Hessen)	13.783	4,8
10044112	Lebach	19.784	10,0
3457013	Leer (Ostfriesland)	34.301	10,6
3154014	Lehre	11.463	5,7
3241011	Lehrte	43.259	6,4
5378016	Leichlingen (Rheinland)	27.481	5,2
8226041	Leimen	27.225	13,2
8116078	Leinfelden-Echterdingen	37.222	14,3
8125058	Leingarten	10.772	8,4
14713000	Leipzig	522.883	5,8
5766044	Lemgo	41.424	5,6
3157005	Lengede	12.862	4,2
5566040	Lengerich	22.234	8,3
5966020	Lennestadt	27.115	9,9
8115028	Leonberg	45.098	15,8
5766048	Leopoldshöhe	16.113	4,2
15088205	Leuna	14.471	1,2
8119042	Leutenbach	10.949	9,8
8436055	Leutkirch im Allgäu	21.902	8,9
5316000	Leverkusen	160.772	10,6
6531011	Lich	13.266	4,3
5774028	Lichtenau	10.925	4,0
14524160	Lichtenstein / Sachsen	12.706	0,8
3356005	Lilienthal	18.364	4,3

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
14524180	Limbach-Oberfrohna	25.348	2,0
6533009	Limburg an der Lahn	33.400	11,6
7338017	Limburgerhof	10.834	6,1
6531012	Linden	12.266	6,2
5374020	Lindlar	22.074	6,7
3454032	Lingen (Ems)	51.177	4,1
8215105	Linkenheim-Hochstetten	11.944	8,8
5358036	Linnich	13.468	8,6
5974024	Lippetal	12.289	5,1
5974028	Lippstadt	66.976	9,6
14626290	Löbau	16.283	1,2
6633017	Lohfelden	13.749	6,9
5382028	Lohmar	31.129	5,5
5758024	Löhne	40.199	7,1
3460006	Lohne (Oldenburg)	26.047	10,4
3453011	Löningen	13.166	4,0
8136042	Lorch	11.074	10,3
8336050	Lörrach	48.380	13,8
6431016	Lorsch	13.041	7,4
10042112	Losheim am See	16.415	5,8
5566048	Lotte	13.912	7,4
3352032	Loxstedt	16.126	6,6
5770020	Lübbecke	25.796	5,5
12061316	Lübben (Spreewald)	14.122	2,9
12066196	Lübbenau / Spreewald	16.820	1,0
1003000	Lübeck	210.232	6,9
3354407	Lüchow (Wendland)	24.574	5,5
12061320	Luckau	10.130	2,5
12072232	Luckenwalde	20.471	2,9
5962032	Lüdenscheid	75.463	15,1
5558024	Lüdinghausen	24.195	4,9
8118048	Ludwigsburg	87.735	19,1
12072240	Ludwigsfelde	24.044	2,4
7314000	Ludwigshafen am Rhein	164.351	21,9
5766052	Lügde	10.400	4,0
3355022	Lüneburg	72.983	8,0
5978024	Lünen	87.530	11,6
15003000	Magdeburg	231.525	3,5
6435019	Maintal	37.962	15,7
7315000	Mainz	199.237	16,6
1055028	Malente	10.810	4,0
8215046	Malsch	14.488	7,1
10045116	Mandelbachtal	11.394	3,7
8222000	Mannheim	313.174	23,6
8118049	Marbach am Neckar	15.510	13,1
6534014	Marburg	80.656	13,3
14521390	Marienberg	13.225	1,4
5374024	Marienheide	13.758	6,8

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8435034	Markdorf	12.963	9,0
8118050	Markgröningen	14.390	16,8
14729260	Markkleeberg	24.338	2,3
14729270	Markranstädt	14.981	0,9
5562024	Marl	87.557	8,8
10046112	Marpingen	10.770	5,6
5958024	Marsberg	20.800	6,1
7137068	Mayen	18.627	4,8
5366028	Mechernich	27.154	4,1
8435035	Meckenbeuren	13.444	7,8
5382032	Meckenheim	24.241	7,6
14524190	Meerane	16.115	2,2
5162022	Meerbusch	54.318	9,4
3151405	Meinersen	20.657	4,3
5962036	Meinerzhagen	20.838	9,2
14627140	Meißen	27.545	1,4
3459024	Melle	46.141	6,1
6634014	Melsungen	13.384	5,6
9764000	Memmingen	41.025	13,4
5962040	Menden (Sauerland)	55.496	8,5
3454035	Meppen	34.944	5,2
10043113	Merchweiler	10.402	4,6
15088220	Merseburg	35.419	3,5
10042113	Merzig	30.355	6,5
5958032	Meschede	30.823	8,2
8417044	Meißenstetten	10.472	5,3
5566056	Mettingen	12.105	2,7
10042114	Mettlach	12.305	9,3
5158024	Mettmann	39.300	8,6
8415050	Metzingen	22.035	13,8
6437011	Michelstadt	16.573	9,5
12069397	Michendorf	11.805	1,6
5770024	Minden	82.114	8,2
14522360	Mittweida	15.536	2,5
5170024	Moers	105.506	9,5
8118051	Möglingen	10.617	13,9
5974032	Möhnesee	11.393	5,6
1053090	Möln	18.487	5,9
5116000	Mönchengladbach	257.993	10,8
5158026	Monheim am Rhein	43.063	14,4
7143048	Montabaur	12.361	9,3
3457014	Moormerland	22.382	3,3
7231502	Morbach	10.782	2,5
6433008	Mörfelden-Walldorf	34.035	19,0
6431017	Mörlenbach	10.140	8,8
5374028	Morsbach	11.042	6,0
8225058	Mosbach	24.490	11,7
8416025	Mössingen	20.039	10,8

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5382036	Much	14.893	4,8
8236040	Mühlacker	25.369	17,1
12065225	Mühlenbecker Land	14.071	2,0
6438008	Mühlheim am Main	26.881	13,0
6432014	Mühlthal	13.867	6,1
5117000	Mülheim an der Ruhr	167.344	10,3
7137216	Mülheim-Kärlich	10.889	5,6
8315074	Müllheim	18.370	10,3
14524200	Mülsen	11.978	0,7
9162000	München	1.353.186	23,1
8415053	Münsingen	14.491	6,5
3358016	Munster	16.165	4,7
5515000	Münster	279.803	6,8
6432015	Münster	14.201	11,7
8119044	Murrhardt	13.906	11,7
7338019	Mutterstadt	12.659	9,8
8235046	Nagold	22.542	12,6
12063208	Nauen	16.684	1,3
6433009	Nauheim	10.051	11,0
15084355	Naumburg (Saale)	34.294	1,4
8226056	Neckargemünd	13.905	7,3
8125065	Neckarsulm	26.511	21,2
3257403	Nenndorf	16.921	4,4
5970032	Netphen	24.101	6,5
5166016	Nettetal	41.736	9,2
3353026	Neu Wulmstorf	20.846	5,1
6434007	Neu-Anspach	14.798	7,0
8315076	Neuenburg am Rhein	12.028	10,1
12064336	Neuenhagen bei Berlin	16.911	1,0
3456402	Neuenhaus	13.790	11,4
5566060	Neuenkirchen	13.774	5,3
3459404	Neuenkirchen	10.355	2,6
5962048	Neuenrade	12.146	11,0
8116047	Neuhausen auf den Fildern	11.349	9,1
6631018	Neuhof	10.880	1,6
6438009	Neu-Isenburg	36.034	16,7
5170028	Neukirchen-Vluyn	27.579	8,3
1004000	Neumünster	76.830	6,2
10043114	Neunkirchen	47.398	11,9
5970036	Neunkirchen	13.691	11,4
5382040	Neunkirchen-Seelscheid	20.634	5,4
12068320	Neuruppin	31.599	2,9
5162024	Neuss	151.388	12,5
3241012	Neustadt am Rübenberge	45.049	5,9
7316000	Neustadt an der Weinstraße	52.855	5,8
14628260	Neustadt in Sachsen	13.758	3,6

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
1055032	Neustadt in Holstein	16.266	7,1
7138045	Neuwied	64.318	8,7
6440016	Nidda	17.599	5,7
6435021	Nidderau	19.895	5,8
5358044	Nideggen	10.625	3,4
5382044	Niederkassel	37.552	9,6
5166020	Niederkrüchten	15.336	7,4
6439011	Niedernhausen	14.468	7,9
5358048	Niederzier	14.003	4,8
8236046	Niefern-Öschelbronn	11.857	11,4
3256022	Nienburg (Weser)	31.924	8,4
3257405	Nienstädt	10.369	2,1
14626370	Niesky	10.051	2,4
6633020	Niestetal	10.531	5,0
10046114	Nohfelden	10.137	2,8
3452019	Norden	25.116	3,5
3461007	Nordenham	26.826	8,4
1060063	Norderstedt	71.992	5,9
3456015	Nordhorn	53.052	10,0
3454406	Nordhümmeling	12.116	6,1
5558028	Nordkirchen	10.434	7,8
3254026	Nordstemmen	12.553	3,4
3155011	Northeim	29.431	13,3
5358052	Nörvenich	11.045	5,3
5558032	Nottuln	19.871	4,1
5374032	Nümbrecht	17.226	3,9
9564000	Nürnberg	505.664	16,4
8116049	Nürtingen	40.364	13,4
8226060	Nußloch	10.700	7,8
8215059	Oberderdingen	10.474	15,2
3153402	Oberharz	17.710	8,2
5119000	Oberhausen	212.945	13,1
8317089	Oberkirch	19.961	6,3
12065251	Oberkrämer	10.661	1,6
8325045	Oberndorf am Neckar	14.378	9,5
6432016	Ober-Ramstadt	15.049	10,0
8125110	Obersulm	13.952	7,8
6438010	Obertshausen	24.083	13,0
6434008	Oberursel (Taunus)	43.741	13,2
5566068	Ochtrup	19.430	6,5
5378020	Odenthal	15.766	5,3
5570028	Oelde	29.276	8,1
14521450	Oelsnitz / Erzgebirge	11.897	0,5
14523300	Oelsnitz / Vogtland	11.323	1,1
5562028	Oer-Erkenschwick	30.312	11,3
5766056	Oerlinghausen	16.670	4,3
6439012	Oestrich-Winkel	11.717	8,7
6413000	Offenbach am Main	120.435	25,8

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8317096	Offenburg	59.215	9,9
8226062	Oftersheim	11.192	8,5
8126066	Öhringen	22.762	9,1
3403000	Oldenburg (Oldenburg)	162.173	7,4
5558036	Olfen	12.215	2,6
5966024	Olpe	25.409	8,8
5958036	Olsberg	15.102	4,3
12065256	Oranienburg	41.810	2,0
15083415	Oschersleben (Bode)	20.831	1,7
3404000	Osnabrück	164.119	8,1
5570032	Ostbevern	10.569	3,2
15090415	Osterburg (Altmark)	11.016	0,4
3356007	Osterholz-Scharmbeck	30.198	6,8
3156011	Osterode am Harz	23.444	7,3
8116080	Ostfildern	36.163	11,8
3355406	Ostheide	10.263	2,7
3457017	Ostrhauderfehn	10.658	3,6
8215064	Östringen	12.831	9,9
3361008	Ottersberg	12.055	4,6
10043115	Ottweiler	14.829	3,8
5378024	Overath	26.990	6,0
3361009	Oyten	15.450	3,6
5774032	Paderborn	146.283	9,1
12060181	Panketal	19.132	1,2
3454041	Papenburg	35.032	7,9
3151406	Papenteich	23.577	2,6
9262000	Passau	50.594	10,0
3241013	Pattensen	13.885	3,7
3157006	Peine	48.743	10,1
12070296	Perleberg	12.332	2,6
6631020	Petersberg	14.609	3,0
5770028	Petershagen	25.750	2,0
12064380	Petershagen / Eggersdorf	13.875	1,1
8215101	Pfinztal	17.907	8,3
8231000	Pforzheim	119.781	18,7
8437088	Pfullendorf	13.065	15,4
8415059	Pfullingen	18.675	13,6
6432018	Pfungstadt	24.615	11,9
8215066	Philippsburg	12.418	15,8
1056039	Pinneberg	42.508	10,6
7317000	Pirmasens	40.384	9,9
14628270	Pirna	38.705	1,7
14523320	Plauen	66.098	2,2
5962052	Plettenberg	26.321	13,6
8116056	Plochingen	14.045	18,2
1057057	Plön	12.845	3,8
6531014	Pohlheim	18.133	6,7

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5770032	Porta Westfalica	35.122	2,0
12054000	Potsdam	156.906	5,2
1057062	Preetz	15.855	3,5
12073452	Prenzlau	20.078	4,5
5770036	Preußisch Oldendorf	12.862	3,0
12070316	Pritzwalk	12.598	0,9
5362036	Pulheim	53.769	6,7
10041515	Püttlingen	19.906	4,8
15085235	Quedlinburg	28.424	1,1
15088305	Querfurt	11.833	0,7
1056041	Quickborn	20.556	6,3
10041516	Quierschied	13.631	5,6
14625480	Radeberg	18.320	1,2
14627210	Radebeul	33.708	4,7
5374036	Radevormwald	22.526	9,4
8335063	Radolfzell am Bodensee	30.782	10,6
5554040	Raesfeld	11.016	6,0
5770040	Rahden	15.636	2,4
12072340	Rangsdorf	10.515	2,8
8216043	Rastatt	47.554	11,7
3451005	Rastede	20.817	3,0
1055035	Ratekau	15.556	2,8
12063252	Rathenow	25.301	1,0
5158028	Ratingen	91.088	10,0
1053100	Ratzeburg	13.699	3,2
6433010	Raunheim	14.848	26,8
8436064	Ravensburg	49.774	11,2
5566072	Recke	11.578	2,8
5562032	Recklinghausen	118.365	10,3
5154044	Rees	22.267	6,7
9362000	Regensburg	135.520	10,7
3256025	Rehburg-Loccum	10.384	7,9
10044114	Rehlingen-Siersburg	15.432	7,8
14523340	Reichenbach im Vogtland	20.146	1,3
5374040	Reichshof	19.526	4,3
1062060	Reinbek	25.821	4,8
6432019	Reinheim	17.012	8,4
6531016	Reiskirchen	10.455	3,7
5554044	Reken	14.094	3,4
1056043	Rellingen	13.718	4,3
7131070	Remagen	16.093	9,1
8236071	Remchingen	11.713	6,7
5120000	Remscheid	110.563	13,9
8118081	Remseck am Neckar	23.355	12,2
8119090	Remshalden	13.386	7,9
1058135	Rendsburg	28.217	7,7
8115041	Renningen	17.291	12,5

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8415061	Reutlingen	112.484	15,7
3457018	Rhauderfehn	17.293	5,8
5754028	Rheda-Wiedenbrück	47.316	13,2
5554048	Rhede	19.388	4,7
8317153	Rheinau	11.277	5,5
5382048	Rheinbach	27.392	6,7
5170032	Rheinberg	31.587	4,6
5566076	Rheine	76.530	7,2
8336069	Rheinfelden (Baden)	32.330	13,1
8215108	Rheinstetten	20.552	6,0
8426097	Riedlingen	10.241	5,7
6433011	Riedstadt	21.478	8,9
10041517	Riegelsberg	14.943	5,0
8335100	Rielasingen-Worblingen	11.881	8,9
14627230	Riesa	34.013	2,4
5754032	Rietberg	28.868	7,8
3257031	Rinteln	26.879	6,9
3356008	Ritterhude	14.658	3,7
6435023	Rodenbach	11.149	6,2
3257406	Rodenberg	15.469	3,3
6438012	Rödermark	25.926	8,9
6438011	Rodgau	43.283	8,0
5162028	Rommerskirchen	13.001	5,7
3241014	Ronnenberg	23.239	8,0
6440023	Rosbach vor der Höhe	12.253	9,8
3152021	Rosdorf	12.061	4,6
5558040	Rosendahl	10.905	4,3
3353029	Rosengarten	13.477	3,8
9163000	Rosenheim	61.299	16,0
5378028	Rösrath	27.288	5,8
6432020	Roßdorf	12.019	9,6
13003000	Rostock	202.735	3,5
3357039	Rotenburg (Wümme)	21.821	5,1
6632018	Rotenburg an der Fulda	13.640	3,3
8416036	Rottenburg am Neckar	42.501	10,4
8325049	Rottweil	25.659	13,1
8119061	Rudersberg	11.427	8,6
12064428	Rüdersdorf bei Berlin	15.316	2,6
5382052	Ruppichteroth	10.631	7,0
6433012	Rüsselsheim	60.294	22,7
8115042	Rutesheim	10.249	12,4
5974036	Rüthen	10.510	3,3
10041100	Saarbrücken	175.741	13,6
10044115	Saarlouis	37.136	11,0
10044116	Saarwellingen	13.444	5,6
8118076	Sachsenheim	17.674	13,5
8435052	Salem	11.164	8,0
3102000	Salzgitter	102.394	10,1

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
3353405	Salzhausen	14.058	4,5
5774036	Salzkotten	24.868	3,3
15081455	Salzwedel	24.874	1,9
15082340	Sandersdorf-Brehna	15.504	0,7
8226076	Sandhausen	14.542	9,0
15087370	Sangerhausen	29.679	1,7
5382056	Sankt Augustin	55.442	7,1
3254028	Sarstedt	18.518	6,3
5570036	Sassenberg	14.240	5,0
3151025	Sassenburg	11.030	6,0
3453013	Saterland	13.031	5,3
5962056	Schalksmühle	11.135	7,2
1055044	Scharbeutz	11.710	3,1
3355407	Scharnebeck	14.971	3,6
6633023	Schauenburg	10.256	3,2
3357041	Scheeßel	12.814	4,2
1056044	Schenefeld	18.506	7,4
5170036	Schermbach	13.683	1,9
3352050	Schiffdorf	14.008	3,1
7338025	Schifferstadt	19.375	12,9
10043116	Schiffweiler	16.400	4,9
14730270	Schkeuditz	17.464	1,2
15088330	Schkopau	11.458	0,5
5366036	Schleiden	13.287	4,0
1059075	Schleswig	24.058	6,3
5754036	Schloß Holte- Stukenbrock	26.156	4,6
6435025	Schlüchtern	16.777	8,8
5958040	Schmallenberg	25.281	4,9
10044117	Schmelz	16.697	6,1
14521530	Schneeberg	15.418	1,8
3358019	Schneverdingen	18.837	4,8
15089305	Schönebeck (Elbe)	33.888	1,6
6435026	Schönebeck	12.079	6,9
12061433	Schönefeld	13.256	7,5
12067440	Schöneiche bei Berlin	12.196	2,1
3154019	Schöningen	12.048	5,6
8336081	Schoppe	18.940	9,0
12060198	Schorfheide	10.234	1,0
8119067	Schorndorf	39.236	12,4
3455015	Schortens	20.691	2,2
6535016	Schotten	10.802	3,2
8325053	Schramberg	21.242	10,1
8226082	Schriesheim	14.908	6,3
3456403	Schüttorf	15.540	9,5
9565000	Schwabach	38.879	9,0
8136065	Schwäbisch Gmünd	59.654	14,0
8127076	Schwäbisch Hall	37.137	9,9

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
8125086	Schwaigern	11.019	10,3
10044118	Schwalbach	17.666	4,9
6436011	Schwalbach am Taunus	14.695	16,5
6634022	Schwalmstadt	18.586	5,1
5166024	Schwalmtal	19.012	5,5
3356009	Schwanewede	19.904	2,8
3358403	Schwarmstedt	12.162	3,2
1053116	Schwarzenbek	15.074	7,6
14521550	Schwarzenberg / Erzgebirge	18.544	1,3
12073532	Schwedt / Oder	34.035	4,1
9662000	Schweinfurt	53.415	14,9
5954024	Schwelm	28.614	10,8
1057091	Schwentinental	13.552	3,1
13004000	Schwerin	95.220	3,7
5978028	Schwerte	48.259	9,1
8226084	Schwetzingen	21.789	15,0
8118067	Schwieberdingen	11.362	12,8
12069590	Schwielowsee	10.187	1,6
6432022	Seeheim-Jugenheim	15.860	7,3
3241015	Seelze	32.782	7,9
3153012	Seesen	20.280	5,3
3353031	Seevetal	42.213	5,8
3241016	Sehnde	22.944	4,8
5370024	Selfkant	10.245	32,4
6438013	Seligenstadt	20.243	6,9
5978032	Selm	27.001	4,8
5558044	Senden	20.778	3,5
5570040	Sendenhorst	13.236	4,0
12066304	Senftenberg	26.530	3,4
3158406	Sieckte	10.326	2,8
5382060	Siegburg	39.746	11,7
5970040	Siegen	103.424	11,7
8437104	Sigmaringen	16.252	8,0
8115045	Sindelfingen	60.445	20,8
8335075	Singen (Hohentwiel)	45.826	18,5
8226085	Sinsheim	35.392	10,9
8216049	Sinzheim	11.222	6,2
7131077	Sinzig	17.416	7,7
3357405	Sittensen	10.958	3,4
5974040	Soest	48.579	7,5
3454407	Sögel	15.923	10,7
5122000	Solingen	159.927	12,7
6532021	Solms	13.408	6,0
3358021	Soltau	21.829	5,4
3357406	Sottrum	14.330	2,7
8327046	Spaichingen	12.307	11,1
3454408	Spelle	12.829	3,3

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
5758032	Spenge	14.847	3,7
7318000	Speyer	49.857	10,8
10043117	Spiesen-Elversberg	13.720	4,2
12071372	Spremberg	24.373	4,2
3241017	Springe	29.301	4,3
5954028	Sprockhövel	25.408	4,5
8326052	St. Georgen im Schwarzwald	13.014	10,6
10045117	St. Ingbert	37.195	6,7
8226103	St. Leon-Rot	12.839	8,4
10046117	St. Wendel	26.208	4,6
3359038	Stade	46.159	5,5
6534018	Stadtallendorf	21.247	21,0
3257035	Stadthagen	22.272	12,4
5554056	Stadtlohn	20.631	5,4
12069604	Stahnsdorf	14.210	2,2
15089310	Staßfurt	28.605	1,0
6435028	Steinau an der Straße	10.723	5,7
6434010	Steinbach (Taunus)	10.097	16,6
8336084	Steinen	10.143	6,4
5566084	Steinfurt	33.901	6,2
5754040	Steinhagen	19.766	5,0
5762032	Steinheim	13.169	4,4
8118070	Steinheim an der Murr	12.039	8,8
3353032	Stelle	11.044	4,1
5770044	Stemwede	13.819	3,3
15090535	Stendal	42.435	3,6
8335079	Stockach	16.679	8,2
1055040	Stockelsdorf	17.113	2,9
14521590	Stollberg / Erzgebirge	11.734	1,0
5154052	Straelen	15.374	8,0
8236072	Straubenhardt	10.765	6,6
9263000	Straubing	44.450	10,5
12064472	Strausberg	26.206	3,7
3251037	Stuhr	33.344	4,4
8215109	Stutensee	23.583	8,2
8111000	Stuttgart	606.588	22,5
3452023	Südbrookmerland	19.010	2,4
16054000	Suhl	38.776	2,6
3251040	Sulingen	12.599	10,8
8325057	Sulz am Neckar	12.159	9,4
10041518	Sulzbach / Saar	17.452	11,7
5958044	Sundern (Sauerland)	28.730	9,0
5382064	Swisttal	18.215	4,0
3251041	Syke	24.341	5,2
1054168	Sylt	15.169	8,2
8118071	Tamm	12.286	11,0
15090550	Tangermünde	10.937	0,7

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
3357407	Tarmstedt	10.858	1,4
8128115	Tauberbischofsheim	13.101	5,9
14730300	Taucha	14.352	1,5
6439015	Taunusstein	28.963	8,7
5570044	Telgte	19.114	5,0
12069616	Teltow	22.538	2,2
12073572	Templin	16.455	1,0
8316043	Teningen	11.733	4,8
8435057	Tettnang	18.648	7,9
15088365	Teutschenthal	14.105	0,5
15085330	Thale	19.129	0,8
3361401	Thedinghausen	14.692	3,5
10046118	Tholey	12.732	3,6
8315113	Titisee-Neustadt	11.856	8,6
5166028	Tönisvorst	29.699	5,3
14730310	Torgau	19.688	2,8
1056048	Tornesch	12.980	6,0
3353406	Tostedt	25.547	4,4
6433014	Trebur	13.199	5,2
7211000	Trier	105.260	8,4
5382068	Troisdorf	75.369	13,5
8327049	Trossingen	15.310	10,5
8416041	Tübingen	88.358	13,3
8327050	Tuttlingen	34.282	18,1
3251042	Twistringen	12.414	5,2
5370028	Übach-Palenberg	24.779	9,4
10044119	Überherrn	11.687	4,3
8435059	Überlingen	21.818	9,3
8215084	Ubstadt-Weiher	12.914	6,1
3256408	Uchte	14.146	3,9
3456404	Uelsen	11.383	17,2
3360025	Uelzen	34.250	8,3
1056049	Uetersen	17.688	11,1
3241018	Uetze	20.145	4,3
8117051	Uhingen	13.555	11,8
8421000	Ulm	122.801	16,8
5978036	Unna	66.502	6,4
3457020	Uplengen	11.467	3,7
6434011	Usingen	13.406	9,9
3155012	Uslar	14.686	7,2
8118073	Vaihingen an der Enz	28.833	12,5
3455026	Varel	24.587	3,5
3157007	Vechelde	16.094	3,0
3460009	Vechta	31.516	11,7
5158032	Velbert	84.033	11,4
5554064	Velen	12.978	2,7
6633026	Vellmar	18.163	5,8
3154404	Velpke	12.269	4,4

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
12065332	Velten	11.858	1,6
3361012	Verden (Aller)	26.802	9,5
5754044	Verl	24.984	9,6
5754048	Versmold	20.985	8,5
3153013	Vienenburg	10.682	2,7
6431020	Viernheim	32.601	15,0
5166032	Viersen	75.360	7,6
8326074	Villingen-Schwenningen	81.022	14,5
3357051	Visselhövede	10.260	8,9
5758036	Vlotho	19.282	5,7
5170044	Voerde (Niederrhein)	37.406	5,8
10041519	Völklingen	39.626	15,3
5554068	Vreden	22.551	5,3
5382072	Wachtberg	20.202	6,7
6435029	Wächtersbach	12.297	10,5
10042116	Wadern	16.406	6,1
5570048	Wadersloh	12.596	3,6
10044120	Wadgassen	18.210	6,4
8215106	Waghäusel	20.620	7,3
8119079	Waiblingen	52.900	17,1
5374044	Waldbrol	19.333	4,0
8215110	Waldbronn	12.386	7,4
8316056	Waldkirch	20.857	10,1
6431021	Wald-Michelbach	10.915	9,9
8337126	Waldshut-Tiengen	22.859	12,1
8226095	Walldorf	14.824	14,6
8225109	Walldürn	11.702	5,0
3459033	Wallenhorst	23.706	3,3
3358022	Walsrode	23.978	5,7
5562036	Waltrop	29.636	6,5
12060269	Wandlitz	21.704	3,4
8436081	Wangen im Allgäu	27.461	10,1
3455020	Wangerland	10.005	3,9
5762036	Warburg	23.436	2,8
3458013	Wardenburg	15.980	3,8
5570052	Warendorf	38.134	6,4
5974044	Warstein	27.170	4,8
5370036	Wassenberg	17.297	8,6
3351404	Wathlingen	14.891	5,3
1056050	Wedel	32.203	8,2
3241019	Wedemark	29.063	4,6
3457021	Weener	15.710	6,8
5154064	Weeze	10.682	16,0
5370040	Wegberg	29.100	7,0
8337116	Wehr	12.771	12,8
9363000	Weiden in der Oberpfalz	41.961	6,7
8336091	Weil am Rhein	29.918	15,0
8115050	Weil der Stadt	18.864	11,8

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
6533017	Weilburg	13.093	7,9
5366040	Weilerswist	16.298	5,7
16055000	Weimar	65.479	4,2
14627310	Weinböhla	10.262	2,0
8436082	Weingarten	23.875	12,6
8226096	Weinheim	43.682	12,7
8125102	Weinsberg	11.581	9,8
8119091	Weinstadt	26.421	11,1
15084550	Weißenfels	41.434	4,2
14626600	Weißwasser / Oberlausitz	19.055	3,4
6432023	Weiterstadt	24.378	11,9
5974048	Welter	12.419	2,9
8119084	Welzheim	11.025	12,8
3157008	Wendeburg	10.095	2,3
5966028	Wenden	19.905	4,4
8116071	Wendlingen am Neckar	15.978	15,5
3241020	Wennigsen (Deister)	14.072	4,2
1053129	Wentorf bei Hamburg	11.633	4,2
14524300	Werdau	22.616	2,4
12069656	Werder (Havel)	23.017	2,0
5962060	Werdohl	18.706	19,4
5974052	Werl	31.655	10,1
3454409	Werlte	16.225	6,6
5378032	Wermelskirchen	35.437	6,3
8116072	Wernau (Neckar)	12.383	13,9
5978040	Werne	29.901	5,5
15085370	Wernigerode	34.383	1,6
8128131	Wertheim	23.552	6,9
5754052	Werther (Westfalen)	11.453	6,4
5170048	Wesel	60.750	6,4
3151407	Wesendorf	14.174	2,8
5362040	Wesseling	35.116	13,3
5566092	Westerkappeln	11.190	4,4
3451007	Westerstede	22.003	3,1
3457022	Westoverledingen	19.828	3,4
6531018	Wettenberg	12.397	4,0
5954032	Wetter (Ruhr)	28.113	8,0
6532023	Wetzlar	51.499	11,9
3251047	Weyhe	30.362	4,5
5974056	Wickede (Ruhr)	11.899	10,2
3451008	Wiefelstede	15.346	2,7
5374048	Wiehl	25.645	4,7
6414000	Wiesbaden	275.976	19,0
8226098	Wiesloch	26.034	13,6
3452025	Wiesmoor	13.389	5,1
3456025	Wietmarschen	11.474	3,9
3458014	Wildeshausen	19.209	10,4

GKZ	Kommune	Ein- wohner	Ausländer -anteil
3405000	Wilhelmshaven	81.324	6,2
14524320	Wilkau-Haßlau	10.953	1,0
5166036	Willich	51.949	7,6
5970044	Wilnsdorf	20.752	3,3
14628410	Wilsdruff	13.746	0,8
5382076	Windeck	20.455	4,4
8119085	Winnenden	27.599	15,6
3351024	Winsen (Aller)	12.895	3,7
3353040	Winsen (Luhe)	34.247	6,1
5958048	Winterberg	13.566	5,6
5374052	Wipperfürth	23.186	9,4
5954036	Witten	98.233	8,6
15091375	Wittenberg	49.496	1,2
12070424	Wittenberge	18.571	1,8
3151040	Wittingen	11.734	3,3
7231134	Wittlich	17.823	10,3
3462019	Wittmund	20.756	6,2
12068468	Wittstock / Dosse	15.235	2,3
6636016	Witzenhausen	15.368	5,0
3158037	Wolfenbüttel	53.427	8,1
6633028	Wolfhagen	12.847	2,8
3103000	Wolfsburg	121.451	11,7
15083565	Wolmirstedt	12.001	2,4
7319000	Worms	81.736	12,8
7334501	Wörth am Rhein	17.268	9,2
5158036	Wülfrath	21.299	10,4
3241021	Wunstorf	41.014	5,7
5124000	Wuppertal	349.721	15,3
9663000	Würzburg	133.799	12,5
14729410	Wurzen	16.886	1,7
5170052	Xanten	21.572	5,9
12065356	Zehdenick	13.830	0,6
15084590	Zeitz	31.556	1,6
15082430	Zerbst / Anhalt	23.167	1,1
3455027	Zetel	11.700	2,7
12061572	Zeuthen	10.400	1,8
3357408	Zeven	22.683	7,8
14626610	Zittau	28.212	2,2
12072477	Zossen	17.606	1,7
14521690	Zschopau	10.317	2,5
5366044	Zülpich	20.005	4,2
7320000	Zweibrücken	33.944	4,9
14524330	Zwickau	93.750	2,2
14521710	Zwönitz	11.193	0,9